Nr. 16.

Berlin, Dienstag, den 20. Januar 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 16.

Berlin, Dienstag, den 20. Januar 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5, und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 17. Januar 1852.

Se. Maj. der König haben dem Fürsten Alexander zu Sayn-Wittgenstein den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Berlin, 18. Januar 1852.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den Ober-Kammerherrn, Staats-Minister, General-Lieutenant und Minister des Königlichen Hauses, Grafen zu Stolberg-Wernigerode, zum Kanzler des hohen Ordens vom Schwarzen Adler zu ernennen.

Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs heute begangen. Vormittags um 10 Uhr ertheilten Se. Majestät der König im Rittersaale des Königlichen Schlosses Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Fürstenberg, dem Grafen von Zieten-Wustrau, dem Staats-Minister von Mühler, dem Ober-Kammerherrn und Minister des Königlichen Hauses, General-Lieutenant Grafen zu Stolberg-Wernigerode und Sr. Durchlaucht dem Fürsten Alexander zu Sayn-Wittgenstein als Rittern des hohen Ordens vom Schwarzen Adler die Investitur und hielten darauf ein Kapitel des Ordens ab, in welchem den anwesenden Rittern und Mitgliedern des Kapitels die Ernennung des Ober-Kammerherrn, Grafen zu Stolberg-Wernigerode, zum Kanzler des Ordens eröffnet, und von Sr. Majestät der General der Cavallerie, Graf von Nostitz, zum Ordens-Ritter nach Beobachtung der vorgeschriebenen Formalitäten ernannt wurde. Zu gleicher Zeit hatten sich die hier anwesenden, seit dem vorjährigen Ordensfeste ernannten Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen, so wie diejenigen, denen Se. Majestät der König an dem heutigen Tage Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht haben, im Königlichen Schlosse versammelt. Die Letzteren empfingen von der General-Ordens-Commission im Allerhöchsten Auftrage die für sie bestimmten Decorationen und wurden darauf von derselben mit den zuerst erwähnten Rittern und Inhabern von Orden und Ehrenzeichen in den Rittersaal geführt. In Gegenwart Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen und der anderen Prinzen des Königlichen Hauses verlas hier Se. Excellenz der Oberschenk von Arnim die von Sr. Majestät vollzogene Liste der neuen Verleihungen. Die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, die Ritter des Rothen Adler-Ordens erster Klasse und die von der General-Ordens-Commission geführten neuen Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen begaben sich hierauf nach der alten Schloßkapelle. Nachdem Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin unter Vortritt der Hof-Chargen, wie auch Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen und die anderen anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses und hohen fürstlichen Personen in die Kapelle eingetreten waren und Platz genommen hatten, begann der Gottesdienst. Der wirkliche Ober-Consistorial-Rath, Hof- und Domprediger Dr. Strauß hielt unter Assistenz zweier Hof- und Domprediger die Liturgie und die der Feier des Tages gewidmete Predigt; nach dem Schlusse derselben und nachdem der Segen gesprochen war, wurde das Tedeum angestimmt. Ihre Majestäten der König und die Königin, unter Vortritt der Hof-Chargen, wie auch die Königlichen Prinzen und Prinzessinnen Königliche Hoheiten, begaben sich demnächst durch die vor dem Rittersaal belegenen Zimmer, wo die im Laufe des Jahres ernannten Ritter und die Inhaber von Ehrenzeichen vorgestellt wurden, in den Rittersaal und nahmen Allerhöchstdieselben Ihren Platz unter dem Thron. Zur Seite desselben standen Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen und die anderen Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses; die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, die Minister Sr. Majestät, die General- und Flügel-Adjutanten und die Hof-Chargen stellten sich zu beiden Seiten auf. Der Vorsitzende der General-Ordens-Commission, General der Infanterie von Selasinsky, stellte die bei dem diesjährigen Ordensfest ernannten Ordensritter Sr. Majestät dem Könige und Ihrer Majestät der Königin einzeln vor. Se. Majestät geruhten den ehrfurchtsvollen Dank derselben huldvollst entgegen zu nehmen. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, denen die Versammlung der Eingeladenen folgte, begaben Sich hierauf zur Königlichen Tafel, welche im weißen Saale, der Bildergallerie und den Seitengemächern angeordnet war. Se. Majestät der König geruhten, die Gesundheit der neu ernannten Ordens-Ritter und Inhaber von Ehrenzeichen auszubringen. Nach Aufhebung der Tafel begaben Ihre Majestäten der König und die Königin, Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen und die anderen Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, wie auch die höchsten Herrschaften, Sich in den Rittersaal, wo Ihre Majestäten geruhten, die Cour der eingeladenen Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen anzunehmen und darauf die Versammlung huldreichst entließen.

Folgendes ist das Verzeichniß der am heutigen Tage geschehenen Verleihungen:

Den Schwarzen Adler-Orden hat erhalten: Der General der Cavallerie Graf von Nostitz.

Den Rothen Adler-Orden erster Klasse (mit Eichenlaub): v. Rochow, Oberst, vormals Hofmarschall des verewigten Prinzen Wilhelm von Preußen, Königl. Hoheit. (Ohne Eichenlaub): Friedrich Karl Joseph, Fürst v. Hohenlohe-Waldenburg. Victor, Herzog v. Ratibor, Fürst v. Corvey.

Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse (mit Eichenlaub): Bode, Wirkl. Geh. Ober-Justizrath und interimistischer Unter-Staats-Secretair im Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten. v. Brassier de St. Simon, Kammerherr und Gesandter in Stockholm. v. Gerlach, General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs. (Ohne Eichenlaub): Graf zu Solms-Sonnewalde, Major a. D. und Kammerherr.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse (mit Eichenlaub): Dr. Barez, Geheimer Ober-Medizinal-Rath in Berlin. v. Bockelberg, Kammerherr und Gesandter in München. Freiherr v. Dobeneck, General-Major und Remonte-Inspecteur. Eyselwein, Geheimer Ober-Finanzrath in Berlin. Freiherr von Gaffron, Geheimer Regierungs-Rath und Director des Königl. Kredit-Instituts für Schlesien. Graf v. Galen, Kammerherr und Gesandter in Dresden. Gelpke, Ober-Tribunals-Rath in Berlin. v. Koch, General-Major und Commandeur der 8. Infanterie-Brigade. v. Kühne, Geheimer Ober-Finanz-Rath in Berlin. v. Kroß, General-Major und Commandeur der 4ten Landwehr-Brigade. Dr. Kuhlim, Geheimer Ober-Regierungs-Rath in Berlin. v. Raumer, Staats- und Minister der geistlichen rc. Angelegenheiten. v. Schack, Oberst von der Adjutantur, vormals erster Adjutant des verewigten Prinzen Wilhelm von Preußen, Königliche Hoheit. Schmidt, General-Konsul in New-York. Schulemann, Oberst und Commandeur des reitenden Feldjäger-Corps. Simons, Staats- und Justiz-Minister. v. Wangenheim, General-Major und Director des Allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegs-Ministerium. v. Westphalen, Staats- und Minister des Innern. Wittich, Oberst und Director der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule. (Ohne Eichenlaub): Graf zu Dohna-Lauck, Burggraf, Kammerherr und Majoratsbesitzer zu Lauck.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse (mit der Schleife): Balan, Geheimer Legations-Rath in Berlin. Behrens, Bürgermeister zu Magdeburg. Berning, Geheimer Ober-Baurath in Berlin. Braun, Hof-Baurath in Berlin. Dahms, Hofrath und Hofstaats-Secretair in Berlin. Fleischinger, Ministerial-Baurath in Berlin. Gerwien, Oberst-Lieutenant vom großen Generalstabe. Goetz, Geheimer Post- und Kammergerichts-Rath. Hänsel, Geheimer Ober-Rechnungs-Rath in Potsdam. Dr. Hengstenberg, Professor an der Universität in Berlin. Herwarth von Bittenfeld, Major vom Kriegs-Ministerium. John, Bergamts-Director zu Düren. Keller, Professor an der Universität zu Berlin. von Kessel, Oberst und Commandeur des 29. Infanterie-Regiments. von Kleist, Oberst und Commandeur des 2. Garde-Regts. zu Fuß. v. Knobelsdorff, Landstallmeister zu Leubus. Köhne, Geheimer Archiv-Rath zu Berlin. Kühnemann, Geh. Ober-Finanzrath in Berlin. Lau, Hof-Arzt und Sanitäts-Rath in Potsdam. Mincker, Präsident des Appellationsgerichts zu Halberstadt. v. Manstein, Oberst und Commandeur des 8. Inf.-Regts. (Leib-Inf.-Regts.). Mark, Geh. Justiz- und Appellationsgerichts-Rath zu Paderborn. v. Meichsner, Geh. Kriegsrath in Berlin. Freiherr v. Mirbach, Ober-Regierungs-Rath in Trier. v. Obstfelder, Geh. Ober-Finanzrath in Berlin. Pehlemann, Geheimer Regierungsrath in Berlin. Perle, Oberst und Commandeur des 4. Artillerie-Regts. v. Puttkammer, Oberst u. Commandeur des Garde-Artillerie-Regts. Reichel, Major und Inspecteur der 1. Festungs-Inspection. Reincke, Regierungsrath in Aachen. v. Renouard, Oberst und Commandeur der 12. Landwehr-Brigade. v. Röder, Major à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Rothe, Regierungs- und Baurath in Berlin. Graf v. Schlieffen, Geheimer Legationsrath. Schneider, Professor an der Forst-Lehranstalt zu Neustadt-Eberswalde. Soller, Geh. Ober-Baurath in Berlin. v. Stern-Gwiazdowski, Oberst und Commandeur des 5. Artillerie-Regts. Trautvetter, Geh. Justiz- und Appellationsgerichtsrath in Glogau. v. Uechtritz, Präsident des evangelischen Ober-Kirchenraths in Berlin. Uhlig, Regierungs- und Bau-Rath in Stettin. Westphal, Major, Festungsbau-Director und Platz-Ingenieur der Feste Boyen. (Ohne Schleife): Dr. v. Siebold, Professor zu Göttingen.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: von Ahlemann, Oberförster zu Alten-Plathow, Regierungs-Bezirk Magdeburg. Albinus, Ober-Postdirector in Oppeln. Alt, Bezirksvorsteher in Berlin. Dr. Ambrosch, Professor an der Universität zu Breslau. Anecke, Ober-Staatsanwalt zu Glogau. Apel, Domainenrath zu Magdeburg. Arnim, Oberförster zu Cummersdorf bei Zossen. Asche, Gemeinde-Verordneter und Armen-Commissions-Vorsteher in Berlin. Aschoff, Polizei-Hauptmann in Berlin. Baudach, Seconde-Lieutenant und Rechnungsführer vom 2. Garde-Regiment zu Fuß. Becker, Steuer-Rath zu Minden. von Beczwarzowski, Oberst und Commandeur des 7. Husaren-Regiments. Bennecke, Consul in Mexiko. Berndt, Bürgermeister in Beelitz. Bergmann, Ober-Staatsanwalt in Berlin. Berlancourt, Geheimer expedirender Secretair bei der Gesandtschaft in der Schweiz. Dr. Berndt, Regimentsarzt beim 3. Ulanen-Regiment. Berneck, Wege-Baumeister in Hirschberg. v. Bernuth, Geheimer Justizrath in Berlin. Bertram, Seconde-Lieutenant und Rechnungsführer vom 31. Infanterie-Regiment. Bertram, Bürgermeister außer Dienst zu Lippstadt. Bölling, Steuer-Inspector und Stations-Controleur in Kassel. Bonstedt, Appellationsgerichts-Rath in Bromberg. Bork, Correspondenz-Secretair Sr. K. H. des Prinzen von Preußen. Broverek, Regierungs-Rath zu Merseburg. Brormann, katholischer Pfarrer und Schul-Inspector zu Anholt, Kreis Borken. Büchtemann, Ober-Staatsanwalt in Naumburg. Buschins, Geheimer Registrator in Berlin. Freih. von Canitz, Minister-Resident in Darmstadt. Cappell, Consistorial-Rath in Münster. von Carnall, Geheimer Bergrath in Berlin. Cleinow, Kreisgerichts-Director in Santer. Collins, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 6. Ulanen-Regiments. Colsmann, Fabrikant zu Langenberg, Regierungs-Bezirk Düsseldorf. Cosack, Divisions-Prediger beim 2. Armee-Corps. Dr. Dabis, Kreisgerichtsrath in Greifswald. von Derenthall, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 8. Kürassier-Regiments. Dietrich, Rechnungsrath und Kassirer in Berlin. Döring, Hauptmann und Feuerwerksmeister à la suite des 8. Artillerie-Regiments. Drechsler von Scharfenstein, Major und Commandeur des 3. Bataillons (Königs-Wusterhausen) 20. Landwehr-Regiments. Dr. Druckenmüller, Director des Gewerbe-Instituts in Berlin. Ebel, Bürgermeister in Werben. Graf v. Eberstein, Major und Comm. des Garde-Schützen-Bataillons. Eger, Rendant der Kasse der Waarenhaus-Anstalt zu Berlin. Ehmcke, Appellationsgerichts-Rath zu Köslin. Fähndrich, Stadtrath und Maurermeister in Potsdam. Farrera, Kriegsrath und Montirungs-Depot-Rendant zu Düsseldorf. Fehmann, Rechnungsrath in Berlin. Felder, Rittergutsbesitzer zu Leistungen, Kreis Worbis. Fellenberg, Geheimer expedirender Secretair beim General-Post-Amt. Förster, Seconde-Lieutenant und Rechnungsführer vom 3ten Ulanen-Regiment. Förster, Kreisgerichts-Director in Halberstadt. v. Frankenberg-Ludwigsdorff, Rittmeister und Adjutant bei der 2ten Division. Franz, Bank-Director in Breslau. Fidel, Seconde-Lieutenant und Rechnungsführer beim Garde-Reserve-Infanterie-Regiment. Gallenkamp, Kaufmann in Duisburg. Gamp, Gutsbesitzer auf Groß-Poppelow, Kreis Belgard. Gebhardt, Königl. Stallmeister in Berlin. Geppert, Major im Kriegsministerium. Gerlach, Justizrath und Geheimer expedirender Secretair in Berlin. Gertz, Kaufmann u. Schiffs-Rheder zu Danzig. Girth, Senior an der evangelischen Haupt-Pfarrkirche zu St. Elisabeth in Breslau. Giesebrecht, Provinzial-Schulrath zu Königsberg in Preußen. Gieseke, Regierungs-Rath und Provinzial-Stempel-Fiscal zu Breslau. v. Glisczinski, Major und Chef des Generalstabes vom Garde-Corps. Gösch, Justizrath und Mitglied des Salz-Amtes in Kolberg. Gradig, Superintendent in Lissa. Granier, Kreisgerichts-Director in Grünberg. v. Griesheim, Major im 3ten Husaren-Regiment. Grimm, Geheimer Justizrath in Berlin. Dr. Großmann, Probst des Collegiatstifts zu Aachen. Gründler, Kaufm. u. Rathmann zu Neusalz. Günther, Regierungsr. in Berlin. Haase, Kanzleirath im Finanzministerium. Hähner, Bau-Insp. in Saarbrücken. Graf v. Häseler, Landrath zu Freienwalde. v. Hagen, Fabrikant zu Erfurt. Hahn, Justizrath und Rechtsanwalt zu Breslau. Hacke, Haus-Polizei-Inspector im K. Schauspielhause zu Berlin. Harten, Geheimer Regierungsrath zu Düsseldorf. Heegewaldt, Rechnungs-Rath und Vorsteher der Haupt-Buchhalterei bei der Bank in Berlin. Heindorff, Geh. Regierungsrath und Dirigent des Provinzial-Schul- und Medizinal-Collegiums in Berlin. Freiherr v. Heinitz, Landrath zu Fraustadt. Heinrich, Regierungsrath u. Abtheilungs-Dirigent der General-Commission zu Stendal. Heinzelmann, Superintendent in Kyritz. Hentrich, Kreisgerichts-Director in Heiligenstadt. Hentschel, Senator in Langensalza. Herrmann, Superintendent und Pfarrer in Duisburg. Hesselbarth, Regierungs-Secretair in Potsdam. Heyer, Hauptmann und Artillerie-Offizier des Platzes Erfurt. Wilh. Heymann, Kaufmann in Hamburg. Heymann, Ober-Zoll-Inspector zu Swinemünde. Helländer, Kreisgerichts-Director in Steinfurt. v. Helleben, Kammergerichtsrath in Berlin. Jacobi, Justizrath und Rechtsanwalt in Berlin. Jensch, Geh. Regierungsrath in Arnsberg. Immisch, Kreisgerichtsrath in Weißenfels. Isenburg, Hauptmann im 4. Artillerie-Regiment. Jung, Justizrath und Rechtsanwalt in Berlin. Kahler, Ober-Grenz-Controleur zu Steinke, Regierungsbezirk Magdeburg. Georg Gottfried Kallenbach zu Halle. Karstein, Magistrats-Assessor und Kaufmann zu Merseburg. Kayser, Oberamtmann zu Dahme. v. Keller, Appellationsgerichtsrath zu Insterburg. Kennemann, Rentner in Soldin. Kerckhoff, Kreis-Secretair in Duisburg. Kienitz, evangelischer Pfarrer zu Linum bei Fehrbellin. Kitz, Hütten-Inspector zu Gleiwitzer Hütte. L. Knop, Oberförster zu Biederitz, Regierungsbezirk Magdeburg. Köpke, Corps-Auditeur beim 3. Armee-Corps. Köpke, Sec.-Lieutenant und Rechnungsführer beim 2. Garde-Regiment zu Fuß. Köpnick, Hauptamts-Controleur in Berlin. Korte, Kriegsrath und Proviantmeister zu Breslau. Kopp, Bürgermeister und Post-Expediteur zu Hohenmölsen. A. v. Kowalski, K. Hof-Pianist in Berlin. v. Kratzsch, Oberst und Commandeur des 10. Infanterie-Regiments. v. Krebs, Hauptmann im 26. Inf.-Regim. Kracker, Geh. Commerzienrath in Breslau. Krafft, Steuer-Empfänger u. Rendant zu Trier. Krause, Haupt-Steueramts-Rendant zu Insterburg. Dr. Krick, Lehrer bei der Bau-Akademie in Berlin. Kuhl, Assistenz-Arzt beim Kaiser Alexander Grenadier-Regiment. Dr. Kuhl, Regiments-Arzt beim 4ten Artillerie-Regiment. Kummer, Kreis-Secretair zu Guben. Kunowski, Kreisgerichts-Director zu Frankfurt. Ledemann, Major und Commandeur des 3. Artillerie-Regiments. Lange, Baumeister bei der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn in Buckau. Lavergne, Bürgermeister in Naugard. v. Lehwaldt, Major vom Generalstabe des 6. Armeecorps. Dr. Lehmann, Kreisphysikus in Wittstock. Linde, Bau-Inspector zu Ratibor. Linde, Salz-Rendant zu Bromberg. Lindemann, Kreisgerichts-Rath zu Bartenstein. Lobbecke, Bürgermeister und Polizei-Anwalt in Aplerbeck, Kreis Dortmund. Löser, Steuerrath in Oels. Löwe, Intendanturrath beim 2. Armeecorps. Dr. Lucas, Provinzial-Schulrath zu Posen. Ludwig, Appellationsgerichts-Rath zu Breslau. Dr. Lück, Hof-Wundarzt Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen. v. Lüderitz, Rittmeister à la suite des 6. Kürass.-Reg. Maaß, Polizeirath in Charlottenburg. v. Maassen, Geh. Reg.-Rath und Eisenbahn-Commissarius in Berlin. Mac-Lean, Geh. Ober-Reg.-Rath in Berlin. Mappes, Haupt-Steueramts-Rendant zu Lübben. Marcard, Justizrath und Divisions-Auditeur bei der 2. Division. Dr. Mehlhorn, Gymnasial-Director in Ratibor. Meier, Staatsanwalt in Berlin. Metzke, Rechnungsrath bei der Seehandlung in Berlin. Meurer, Kanzlei-Inspector bei der Provinzial-Steuer-Direction zu Köln. Meyß, Staatsanwalt zu Königsberg in Pr. Meyer, Staatsanwalt zu Breslau. v. Meyerinck, Major und Adjutant des Chefs des Generalstabes der Armee. Freiherr v. Mirbach, Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath in Berlin. Müller, Seconde-Lieut. und Rechnungsführer beim 5. Artillerie-Reg. v. Natzmer, Major im 22. Inf.-Reg. Niedermeyer, Bürgermeister zu Kraftsholms, Kreis Wetzlar. Nöldechen, Kreisgerichts-Director in Stralsund. v. Nositz, Regier.-Rath und Eisenbahn-Commissarius in Breslau. Obst, Premier-Lieut. im 2. Bat. (Schrimm) 19. Landw.-Reg. v. Paczensky, Syndicus d. Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft zu Breslau. Paschke, Oberstaatsanwalt zu Frankfurt. Patzke, Polizei-Hauptmann in Berlin. Pestrich, Steuereinnehmer zu Jaraczewo, Regierungsbezirk Posen. Petsch, Hauptmann a. D. und Stadt-Aeltester zu Bernau. Pfeiffer, Oberförster zu Korpellen bei Ortelsburg. v. Plonski, Major im 26. Inf.-Regt. Plucinski, Propst zu Crin. Pohl, Staatsanwalt zu Oppeln. Pohl, fürstbischöfl. Commissar, Erzpriester und Pfarrer zu Liebenthal, Kreis Löwenberg. Postel, Superintendent und Pfarrer zu Goldberg. Prem, Kreisdeputirter zu Kramsdorf, Kreis Landshut. Prey, Kaufmann und Rathsherr zu Kolberg. Prieß, Superintendent und Pfarrer zu Lahde, Kreis Minden. Prittwitz, Steuerrath in Naumburg. Rammelsberg, Inspector des zoologischen Museums in Berlin. Rathmann, Obertribunalsrath in Berlin. Rechlin, Kreis-Steuereinnehmer zu Bergen auf Rügen. Regge, Land-Bauinspector zu Stallupönen. Rehfeldt, Rechnungsrath und Geh. Rechnungs-Revisor zu Potsdam. Freiherr v. Reibnitz, großherzogl. Zolldirector und Geheimer Regierungsrath zu Luxemburg. v. Reiche, Premierlieut. a. D. zu Rosbitek, Kreis Birnbaum. v. Reiche, Rittergutsbesitzer auf Rosbitek, Kreis Birnbaum. v. Reichmeister, Landrath zu Obornik. Dr. Reinitzsch, Bataillonsarzt beim 7. Jägerbataillon. Richartz, Fabrikant und Kaufmann in Burtscheid. Richelot, Appellationsgerichtsrath zu Königsberg i. Pr. Richter, Rechnungsrath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Riem, Justizrath und pensionirter Kreisrichter zu Greiffenberg in der Uckermark. Dr. Ritschl, Professor an der Universität zu Bonn. Ritter, Hauptm. a. D. zu Kolberg. Roche, Regierungs- und kathol. Schulrath in Erfurt. Rolle, Schornsteinfegermeister in Berlin. Rooth, Consul zu Gothenburg. Rousselin-Richaut, Consul zu St. Valery. Rung, Bürgermeister zu Peiskretscham, Kreis Toost-Gleiwitz. Dr. Rupp, Regimentsarzt beim 18. Inf.-Regt. v. Schade, Landrath in Lippstadt. Schaffrinsky, Regierungsrath zu Potsdam. v. Schaumburg, Major im Generalstabe des 7ten Armeecorps. Freiherr v. Scheele, Hofkammer- und Forstrath zu Berlin. Dr. Scherer, Geh. Regierungsrath in Berlin. v. Schleinitz, Rittmeister vom 3. Dragoner-Regt. Schlöcke, Stadtgerichtsrath in Berlin. Schlutow, Kaufm. u. königl. Schwed. Consul in Stettin. Schmeer, Hauptmann u. Kämmerer a. D., zu Leobschütz. Schmeling, Geheimer Registrator im Kriegsministerium. Schneider, Bürgermeister zu Luckenwalde. Dr. Schönborn, Gymnasial-Director in Breslau. Schönewald, Land-Bau-Inspector zu Delitzsch. Scheff, Kreisgerichtsrath zu Kalbe an der Saale. Schröder, Ober-Post-Director in Arnsberg. Graf v. d. Schulenburg, Ober-Tribunalsrath in Berlin. Dr. Schultz, Knappschafts-Arzt zu Königshütte. Schulze, Ober-Post-Director in Erfurt. Schulze, Kreis-Secretair des Angermünder Kreises. Schumann, Major a. D., Directions-Mitglied der Thüringischen Eisenbahn, in Erfurt. v. Schweinitz, Hauptmann und Commandeur der 6. Pionier-Abtheilung. Seehls, Rathsherr und Hof-Zimmermeister zu Schwedt. Siemon, Steuerrath zu Posen. Solbrig, Hofrath und Appellationsgerichts-Secretair in Glogau. Dr. Spangenberg, Regiments-Arzt beim 39. Infanterie-Regiment (7. Reserve-Regiment). Steinberg, Ober-Post-Director in Liegnitz. Dr. Steinberg, Seminar-Director in Halberstadt. Steinfurt, Maschinenbauer zu Königsberg in Preußen. Strathmann, Corps-Auditeur beim 7. Armee-Corps. Tellemann II., Justizrath und Rechtsanwalt in Naumburg. Theremin, Kammergerichtsrath in Berlin. Thomas, Rechnungsrath und Büreau-Vorsteher in Berlin. Tiede, Kanzleirath und Büreau-Vorsteher in Berlin. v. Tippelskirch, Ober-Staats-Anwalt zu Stettin. Torges, Kanzlei-Rath in Magdeburg. Uhde, General-Lotterie-Director in Berlin. Ulrici, Appellationsgerichtsrath zu Frankfurt. Villaume, Geh. Oberrechnungsrath in Potsdam. Dr. Vogt, Consistorialrath und Pfarrer zu Greifswald. v. Voigts-Rhetz, Hauptmann im 2. Infanterie- (Königs-) Regiment. Wachler, Consistorialrath in Breslau. Wagener, Oekonomie-Commissionsrath zu Halle. Wergemann, Königl. Württembergischer Consul zu Köln. Wegener, Geh. expedirender Secretair im Kriegs-Ministerium. Wehrmann, Geh. Regierungsrath in Berlin. Wellenberg, Appellationsgerichtsrath zu Magdeburg. Wernicke, Handschuh-Fabrikant in Berlin. Westermann, Kreisgerichts-Secretair zu Wesel. Wendich, Seconde-Lieutenant und Rechnungsführer bei der 4ten Pionier-Abtheilung. Wichmann, Registraturrath und Büreau-Vorsteher in Berlin. Wichmann, Hauptamtscontroleur in Stettin. Wiesner, Oberbergrath zu Dortmund. Wilcke, Rathmann zu Neustadt-Eberswalde. v. Wilczek, Oberst und Commandeur des 1. Ulanen-Regt. Willmann, Commercienrath und Fabrikbesitzer in Sagan. Winckler, Polizeirath in Berlin. Windmüller, Ober-Postdirector in Koblenz. Winkler, Intendantur-Rath beim Gardecorps. Wöhlert, Maschinen-Fabrikant in Berlin. v. Wöhrmann, General-Consul zu Riga. v. Wydenbrück, Wirkl. Justizrath und Ober-Auditeur in Berlin. Zach, Steuer-Inspector zu Sagan. Zesch, Steuerrath und Kreis-Steuer-Einnehmer zu Halle. Zimmermann, Oekonomie-Commissionsrath zu Warburg. Zindel, Steuerinspector zu Küstrin. Zinnow, Steuerrath zu Köln.

Den Hohenzollern'schen Hausorden. A. Das Kreuz der Ritter: v. Arnim, Major a. D. auf Neuensund, Kreis Prenzlau. Ball, Superintendent und Pfarrer zu Rade vorm Wald. v. Beerfelde, Kreisdeputirter auf Sommerfeld, Kreis Krossen. Bork, Geh. Hofrath und Hofstaatssecretair Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen. Dreyer, Schmiedemeister in Stettin. Joh. Daniel Jakob Frank, Kaufmann in Berlin. Giese, Gastwirth und Commandeur der Schützengilde zu Stargard. v. Helldorf, Kammerherr u. Landrath des Querfurter Kreises. Heym, Hofprediger zu Potsdam. Hinzmann v. Hallmann, Major a. D. zu Berlin. Horn, Regierungs- und Baurath in Potsdam. Hülsmann, Pfarrer und Schulinspector zu Elsey, Kreis Iserlohn. v. Ledebur, Hauptmann a. D. und Director der Kunstkammer zu Berlin. Moritz, Stadtrath in Stettin. v. Mühler, Geh. Regierungsrath in Berlin. Delrichs, Oberstlieut. und Commandeur des 3. Kürassier-Regt. v. Pelkowski, Major a. D. zu Tilsit. Plüge, Polizei-Inspector zu Breslau. Graf v. Pückler, Hofmarschall Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen. v. Schleinitz, Regierungs-Präsident zu Bromberg. Schmidt, Oberförster zu Panten in Niederschlesien. Wahlländer, Hofrath und Leib-Zahnarzt zu Berlin. B. Den Adler der Ritter: Dr. Huber, Professor in Berlin. Wetzel, Director der Realschule in Barmen.

Den St. Johanniter-Orden. v. Arnim, Landrath a. D., zu Kröchlendorf. v. Bismarck-Schönhausen, Geheimer Legationsrath und Gesandter am Bundestage. v. Bonin, Gutsbesitzer und Landrath a. D., auf Wulflatzig, Kreis Neustettin. v. Hanstein, Landrath zu Erfurt. Graf Hoverden, Standesherr zu Strowitz. v. Jagow, Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer zu Aulosen. von dem Knesebeck, Lieutenant in der Landwehr und Rittergutsbesitzer zu Tylsen. v. Münchhausen, Landrath des Kreises Weißensee. Graf v. Münchow, Major a. D. und Gutsbesitzer auf Mickrow, Kreis Stolpe. Freiherr v. Rheinbaben, Landrath des Kreises Krossen. v. Röder, Hauptmann a. D. und Landrath des Kreises Angermünde. Graf von der Schulenburg, Regierungs- und Forstrath zu Merseburg. Graf v. Schweinitz und Krain, Hauptmann a. D. und Majorats-Besitzer auf Hausdorf, Kreis Bolkenhain. Wurm v. Zink, Oberst und Commandeur des 12. Husaren-Regiments.

Das Allgemeine Ehrenzeichen: Adrian, berittener Steuer-Aufseher zu Guttentag, Regierungs-Bezirk Oppeln. Appelt, Ortsrichter zu Radis, Kreis Wittenberg. Bäck, Unteroffizier vom 1. combinirten Reserve-Bataillon. Karl Bandermann, Siedemeister von der Salzwerk-Brüderschaft zu Halle. Andreas Bandermann, Siedemeister von der Salzwerk-Brüderschaft zu Halle. Bandt, Unteroffizier der Garde-Unteroffizier-Compagnie. Baudach, berittener Gendarm zu Kotzenau, Kreis Lüben. Bauer, Geheimer Kanzleidiener beim Finanz-Ministerium. Bayer, Chausseegeld-Erheber zu Kronenbrück, Kreis Deutsch-Krone. Beckmann, Königlicher Frotteur in Berlin. Beier, Steiger zu Prinz-Wilhelms-Grube, bei Gersweiler. Berg, Schulze zu Mandin, Kreis Prenzlau. Bergholz, Abtheilungs-Wachtmeister in der Schutzmannschaft zu Berlin. Bitzer, Schulze zu Lebbe, Kreis Kalau. Bläß, Polizei-Sergeant zu Königsberg. Bock, Wachtmeister vom 7. Kürassier-Regiment. Böhler, Botenmeister beim Kreisgericht zu Glogau. Boos, Husar vom Garde-Husaren-Regiment. Bergmann, Grenz-Aufseher zu Anholt, Regierungsbezirk Münster. Braun, Canzlei- und Kassendiener in Berlin. Brauns, Steuer-Aufseher beim Steuer-Amte für inländische Gegenstände zu Berlin. Brendel, berittener Steuer-Aufseher zu Heiligenstadt. Bröckelmann, Landwirth und Gemeinde-Vorsteher zu Buchholz, Kreis Bochum. Bronewski, Sergeant vom 7. Husaren-Reg. Brose, Registraturdiener beim General-Postamt in Berlin. Büttner, Gerichtsschulze zu Rausche, Kreis Striegau. Burmeister, Unteroffizier vom Garde-Husaren-Reg. Busack, berittener Gendarm zu Schweinitz. Busch, Hausvater im Arbeitshause zu Berlin. Buskey, Vorsteher der Lehmformerei zu Hüttenwerk Lietz. Busold, Hautboist beim Kaiser Franz Grenadier-Reg. Cerlin, Canzlei-Secretair zu Cöslin. Dena, Executor beim Domainen-Rentamt zu Oppeln. Dinter, Bote beim Kreisgericht zu Neiße. Dittrich, Bauergutsbesitzer u. Kreis-Taxator zu Mittel-Rüßern, Kreis Liegnitz. Domke, Grenz-Aufseher zu Schönau, Regierungsbezirk Breslau. Dorow, Lehnschulze in Bischofsthum, Kreis Fürstenthum. Driebholz, Wachtmeister vom 3. Bataillon (Bielefeld) 15. Landw.-Reg. Dubek, Gendarmerie-Wachtmeister zu Gnadenfeld. Edelmann, Feldwebel und Rechnungsführer vom Kaiser Alexander Grenadier-Reg. Eisäßer, Scheerenschleifermeister in Halle. Engmann, Gendarmerie-Wachtmeister zu Meseritz. Engl, Kassen- und Canzleidiener J. Majestät der Königin. Enslat, berittener Gendarm zu Spillen, Kreis Ragnit. Fennert, Steuer-Aufseher beim Steuer-Amt für ausländische Gegenstände zu Berlin. Finger, Gerichtsschreiber zu Rosenau, Kreis Liegnitz. Fleischfresser, Stadtältester und unbesoldeter Rathsherr zu Pasewalk. Franke, Feldwebel vom 2. Bataillon (Freystadt) 6. Landw.-Reg. Franz, Schulze zu Hanseberg, Kreis Königsberg. Frecke, Feldwebel vom 7. Infanterie-Regiment. Freese, Küster in Altenkirchen auf Rügen. Christian Freytag, Particulier in Groß-Ottersleben. Fuchs, Wachtmeister in der Schutzmannschaft zu Berlin. Hubert Gandner, Gastwirth zu Niedermehlen, Regierungsbezirk Trier. Gantzel, Lehrer zu Alt-Teplitz. Gerschwitz, Fuß-Gensdarm zu Gauer. Gille, Ortsschulze und Ackermann zu Groß-Engersen, Kreis Gardelegen. Görtz, Magazin-Aufseher in Glogau. Goldstücker, Lokomotivführer der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu Görlitz. Christoph Grabow, Geh. Kanzleidiener und Hauswart bei der Ober-Rechnungskammer zu Potsdam. Große, Fahrsteiger und Knappschafts-Aeltester zu Witten. Große, Lehnrichter zu Jeckerin, Kreis Luckau. Joh. Grünwaldt, erster Wachtmeister der Gensdarmerie in Wollin. Grüttner, Formerei-Vorsteher der Eisengießerei in Berlin. Grunert, Polizei-Sergeant zu Königsberg. Hahn, Amtsdiener beim Hauptamte für die directen Steuern zu Berlin. Hartleb, Kanzlei-Gehülfe bei der Ober-Post-Direction zu Potsdam. Hartwich, berittener Grenzaufseher zu Tilsit. Heinisch, Materialienschreiber bei der Fortification zu Posen. Hesserle, Klempnermeister, Bürger und Eigenthümer zu Luckenwalde. Hoffmann, Cabinets-Briefträger in Berlin. Hohndorff, Ober-Siedemeister zu Halle. Gottfried Hohndorff, Siedemeister von der Salzwerk-Brüderschaft zu Halle. Holzheuer, Feldwebel vom 3. Bataillon (Neuhaldensleben) 26. Landw.-Reg. Horn, Wachtmeister vom Reg. Garde du Corps. Hunck, Hausverwalter bei der Strafanstalt zu Wartenburg. Jähne, Vice-Feldwebel im 38. Inf.-Reg. Janke, Inspicient beim Königl. Domchor zu Berlin. Isenburg, Abtheilungs-Wachtmeister in der Schutzmannschaft zu Berlin. Käding, Rentamtsdiener in Naugard. Kamien, Obermeister der Handwerks-Compagnie des 1. Artillerie-Reg. Kampfhenkel, Stabstrompeter beim 6. Kürassier-Regiment. Karger, Schuldiener in Essen. Kippa, Polizei-Sergeant in Paderborn. Klee, Erbscholz zu Runzen, Kreis Ohlau. Klinger, Grenzaufseher zu Burlo, Reg.-Bez. Münster. Knop, Dorfschulze zu Konikow, Kreis Fürstenthum. Kohl, Locomotivführer der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn zu Berlin. Kohlbrenner, Regiments-Sattler beim Garde-Husaren-Regiment. Kohlemann, Gewichtsetzer zu Halle. Koppehammel, Förster zu Frischenau bei Wehlau. Korl, Stammgefreit. im 2. Bat. (Spremberg) 12. Ldw.-Reg. Kotzte, Feldwebel im 20. Infanterie-Regiment. Kranich, Gerichtsscholz zu Baumgarten, Kreis Ohlau. Krause, Lokomotivführer der Berlin-Hamburger Eisenbahn, zu Berlin. Krause, erster Lehrer an der Elementarschule zu Fürstenwalde. Kübler, Polizei-Sergeant in Danzig. Kühling, vormaliger Ortsschulze zu Schönermark, Kreis Angermünde. Kühling, Königl. Wagenmeister in Berlin. Kühn, Gränzaufseher zu Minden. Kuhlee, Bauergutsbesitzer, Kreisboniteur und Kreisverordneter zu Türkendorf, Kreis Spremberg. Kunze, Trompeter im 10. Husaren-Regiment. Kurz, Vice-Feldwebel beim 12. Infanterie-Regiment. Kutzner, Schulze zu Siedmiorogowo-Hauland, Kreis Krotoschin. Lachtrup, Fuß-Gendarm zu Breslau. Langner, Wagenmeister zu Liegnitz. Lehmann, pensionirter Aufseher der Strafanstalt zu Sonnenburg. Heinrich Liedke, Krugbesitzer zu Schönflies, Kreis Königsberg. Liedtke, Chaussee-Aufseher zu Neurode, Kreis Lüben. Linck, Fuß-Gendarm zu Beeskow. Lintow, Webermeister in Jüterbogk. Löwig, Wachtmeister im 3. Husaren-Regiment. Loock, Ober-Aufseher bei der Zwangs-Arbeits-Anstalt zu Groß-Salze. Friedrich Wilhelm Marquardt, Eigenthümer in Königsberg. Mayer, reitender Grenzaufseher zu Doruchow, Regierungs-Bezirk Posen. Mederwaldt, Gastwirth zu Ortwig, Kreis Lebus. Mehnert, berittener Gensd'arm zu Militsch. Meinecke, Schleusenmeister zu Rosenbecker Schleuse am Werbelliner Kanal. Menzel, Schulze zu Skaradowo, Kreis Kröben. Messow, Husar im Garde-Husaren-Regiment. Mix, Feldwebel im 1. Garde-Regiment zu Fuß. Modersitzki, Fuß-Grenzaufseher zu Heinrichsdorf, Hauptamts-Bezirk Gransee. Möhring, Förster zu Wekul, in der Oberförsterei Jakobshagen. Mohaupt, Fuß-Gensd'arm zu Prenzlau. Mosenhauer, Appellationsgerichts-Bote zu Magdeburg. Mosler, invalider Obermeister, vormals bei der Handwerks-Compagnie des 6. Artillerie-Regiments. Müller, Schulze zu Saikau, Kreis Züllichau. Müller, Steuer-Aufseher zu Arnswalde, Regierungs-Bezirk Frankfurt. Muhs, Kassendiener bei der Staatsschulden-Tilgungs-Kasse in Berlin. Neippert, berittener Gensd'arm zu Guhrau. Nerbert, Magazin-Aufseher zu Neiße. Niedzela, Schulze zu Szelejewo, Kreis Krotoschin. Niederf, Gerichtsscholz zu Backwitz bei Löwenberg. Obst, berittener Gensd'arm zu Steinau. Oeler, Husar im Garde-Husaren-Regiment. Ost, Zeugdiener zu Glatz. Patzer, Ortsschulze zu Goßwitz, Kreis Ziegenrück. Peters, Vice-Feldwebel im 4ten combinirten Reserve-Bataillon. Petzold, Briefträger in Berlin. Pfeffer, Ober-Feuerwerker in der Feuerwerks-Abtheilung. Pohlmann, Polizei-Wachtmeister in Charlottenburg. Pollit, Kreisbote in Düsseldorf. Pritschow, Wachtmeister in der Schutzmannschaft zu Berlin. Rabe, Packmeister der Berlin-Hamburger Eisenbahn, zu Berlin. Radler, Erbgerichtsscholz zu Pfaffendorf, Kreis Striegau. Räckling, Ortsschulze zu Schernikau, Kreis Stendal. Redlich, Kreisbote und Erekutor zu Strehlen. Reiß, Kastellan und Kanzleidiener bei der General-Ordens-Commission. Rettschlag, Fuß-Gendarm in Jüterbogk. Rieß, Kohlenmesser zu Königsgrube bei Neunkirchen. Siegmund Richter, Ortsschulze zu Niegripp. Räser, berittener Gendarm zu Gnadenfrei, Kreis Bunzlau. Rosenthal, berittener Gendarm zu Luckau. Rossow, Unterarzt in der 5ten Pionier-Abtheilung. Joh. Roth, Gemeindeförster zu Freudenburg, Kreis Saarburg. Sapiatz, Kreisbote im landräthlichen Bureau des Niederbarnimschen Kreises zu Berlin. Schiel, Gerichtsbote beim Kreisgericht zu Kosel. Schmidt, Unterarzt in der 2. Pionier-Abtheilung. Schmidt, Post-Conducteur zu Saarbrücken. Schmidt, Ober-Steiger zu Neunkirchen. Friedr. Wilh. Schmidt, Abtheilungs-Wachtmeister der Schutzmannschaft zu Berlin. Schmidt I., Polizei-Sergeant zu Halle. Joh. Gottfr. Schmidt, Altsitzer und ehemaliger Kreisschulze zu Parchau. Schreiber, berittener Gendarm zu Grottkau. Schüler, Fischer zu Potsdam. Schünecke, Kanzleidiener bei der General-Ordens-Commission. Schulz, erster Wachtmeister in der 8. Gendarmerie-Brigade zu Bonn. Schulze, Appellationsgerichts-Bote zu Hamm. Schulze, Kreisbote des Schweinitzer Kreises, zu Herzberg. Schuster, Förster zu Charlottenhof, Regierungs-Bezirk Magdeburg. Schwabe, Passagier-Wagenmeister zu Berlin. Schwingel, Riemermeister und Schiedsmann zu Oberglogau. Seebach, Kreisgerichtsbote zu Neuhaldensleben. Sehmisch, Schulze zu Wormlage, Kreis Kalau. Seffens, Botenmeister beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Spaar, Schulze zu Liepe, Kreis Angermünde. Steffen, Polizei-Meister zu Frankfurt a. d. O. Stein, Förster zu Jägerritten bei Braunsberg. Stender, Wirthschafter beim Major v. Grävenitz zu Frehne bei Meyenburg. Strauve, Bote und Exekutor zu Goldberg. Thamm, berittener Gendarm zu Liebenau, Kreis Münsterberg. Thiele, Briefträger und Wagenmeister zu Soldin. Trampenau, Klassendiener der Allgemeinen Kriegsschule. Trojahn, berittener Steuer-Aufseher zu Birnbaum. Joh. Gottfr. Unger, Händler zu Königsberg. Urbahn, Gendarm zu Allenstein. Vatteroth, Ortsschulze zu Klein-Bartloff, Kreis Worbis. Vehse, Lehrer und Küster zu Gellmersdorf, Regierungs-Bezirk Potsdam. Venske, Polizeibote in Berlin. Vieweg, Königlicher Frotteur in Berlin. Völker, Obermeister in der Handwerks-Compagnie des 5. Artillerie-Regiments. Walke, berittener Gendarm zu Waldau, Kreis Bunzlau. Wegener, Kanzleidiener beim Kriegs-Ministerium. Wehrstedt, Steuer-Aufseher zu Magdeburg. Weitmann, Landwirth und Ortsvorsteher zu Ober-Aden, Kreis Hamm. Wendt, Vice-Wachtmeister im Regiment Garde du Corps. Wenzlaff, Dorfschulze zu Sageritz, Kreis Stolpe. Weyher, Büchsenmacher beim Garde-Kürassier-Regiment. Wibeck, berittener Gendarm zu Karlsruhe, Kreis Oppeln. Joh. Friedr. Wiese, Zimmerpolier in Berlin. Willbrand, Portier im Königlichen Schauspielhause zu Berlin. Wißbergen, berittener Gendarm zu Widminnen, Kreis Lötzen. Wuent, berittener Steuer-Aufseher zu Königsberg. Jäger, Königl. Theaterdiener zu Berlin. Zebel, Gradirmeister zu Saline Kösen. Zeschke, Dorfschulze zu Gumenz, Kreis Rummelsburg.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Appellationsgerichts-Secretair und Salarien-Kassen-Rendanten, Rechnungs-Rath Hintze zu Halberstadt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Diakonus Thilo und dem Gewerbeschüler Hugo Frick zu Tangermünde, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; und

Dem Regierungs-Rath Niebuhr den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath beizulegen; ferner:

Den Stadtgerichts-Kanzlei-Inspector Neumann hierselbst zum Kanzlei-Rath zu ernennen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 19. Januar. Man legt von verschiedenen Seiten eine gewisse Verwunderung darüber an den Tag, daß wir die Vertheidigung der Kammern gegen mancherlei Angriffe auf die Stellung derselben übernehmen. Man sucht sogar — wie in einem elenden Artikel der „Spenerschen Zeitung“ geschieht — unser Verfahren als ein „pfiffiges Parteimanöver“ zu verdächtigen. Alle, die sich einer solchen Auffassung hingeben, haben noch immer nicht den rechten Begriff von unserem Standpunkt. Wir haben stets mit allem Nachdruck die Meinung geltend gemacht: daß, um die Revolution wirklich zu schließen, der bestehende Rechtszustand als solcher anerkannt und geachtet, daß nur er zur Basis weiterer heilsamer Entwickelungen genommen werden müsse. Wir halten an den Kammern fest, weil sie die in verfassungsmäßiger Wirksamkeit bestehende Landesvertretung bilden, und weil wir einen Tausch nicht wünschen, welcher die gesammte öffentliche Gewalt und Competenz ohne Controle und Gegengewicht wieder in die Hände der Bureaukratie liefern müßte. Dabei sind wir weit entfernt von dem Gedanken — und wir glauben dies auch oft und klar genug ausgesprochen zu haben — die Kammern in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung als etwas Vollkommenes, als das wünschenswerthe Ziel politischer Entwickelung in Preußen zu betrachten. Auch wir verlangen nach einer Verbesserung unserer repräsentativen Einrichtungen, aber es giebt doch nun einmal für den Augenblick kein anderes und besseres Vertretungs-Institut als die Kammern, und wir möchten Diejenigen, welche heute in allgemeinen Worten „eine Revision der Verfassung im ständischen Sinne“ fordern, fragen: in welcher Weise sie sich diese Revision vorstellen, ob sie die Stände neben die Kammern oder an deren Stelle placiren, oder ob und wie sie beide etwa amalgamiren wollen?

— Die „Deutsche Volkshalle“, bekanntlich eine so warme Vertheidigerin der Usurpation vom 2. December, scheint jetzt Angesichts der Consequenzen ihrer eigenen Grundsätze etwas ängstlich zu werden. Sie äußert über den im Art. 14 der neuesten Französischen Verfassung geforderten „Eid des Gehorsams gegen die Constitution und der Treue gegen den Präsidenten“ wörtlich: „Louis Napoleon scheint vergessen zu haben, daß „es ihm weniger als irgend einem Andern ansteht, einen „Eid aufzuerlegen; ihm, der sich eben noch in der Lage „gesehen, seinen Eid zu brechen, um Frankreich und sich „selbst den Gefahren zu entziehen, welche durch die Verfassung des Jahres 1848 über unseren Häuptern schwebten. Er hat vergessen, daß ein politischer Eid nur Ehrenmänner bindet und keineswegs die Menschen ohne „Glauben und Gewissen zurückhält.“ — Wir können uns diese Bedenken nicht anders auslegen, als daß die eifrigen Bewunderer und Lobredner der That Louis Napoleon's, die Französischen Bischöfe und Hr. v. Montalembert, etwas stutzig werden, wo sie in natürlicher Folge ihres bisherigen Auftretens nun selbst diesen „Eid der Treue“ schwören sollen.

— Heute hat der Ministerrath eine außerordentliche vorbereitende Sitzung gehalten, morgen wird derselbe Vormittag wieder und zwar im Königlichen Schlosse eine Sitzung halten, welcher Se. Majestät der König beiwohnen werden.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen werden dem Vernehmen nach etwa drei Wochen hier verweilen.

— Se. Durchlaucht der Fürst Alexander zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein ist aus Schloß Wittgenstein bei Laasphe hier eingetroffen.

— Ihre Hochfürstliche Durchlaucht die regierende Frau Herzogin von Sagan, Herzogin von Talleyrand-Perigord, Prinzessin von Curland und Semgallen, sind von Sagan hier eingetroffen und in British Hotel abgestiegen.

— Die dem Unterstaatssecretair im Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten Hrn. Bode auf dem gestrigen Ordensfest zu Theil gewordene Auszeichnung wird in Verbindung gebracht mit dessen Ausscheiden aus diesem Ministerium. Der Geh. Justizrath Bode dürfte bei dem demnächstigen Zusammentritt des Staatsraths ein seiner frühern Stellung analoges Amt erhalten. Jedenfalls wünschen wir dem landwirthschaftlichen Ministerium eine baldige Zuwendung frischer und praktischer Kräfte.

— Als diesseitiger General-Consul in Antwerpen wird jetzt der Geh. Finanzrath Camphausen bezeichnet. — Den früher aufgestellten Plan, einen General-Consul für Kopenhagen zu ernennen, scheint man aufgegeben zu haben.

— Der K. K. Oesterreichische Kämmerer Frhr. v. Adrian-Werburg ist aus Wien, und der Königl. Baierische Commerzien-Rath und General-Consul v. Bartels aus Cöln hier angekommen.

— Der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Wright ist nach Wien von hier abgereist.

— Die Unterhandlungen, welche der Hannöversche Geh. Legationsrath Neubourg hier wegen Fortbestandes der „Deutschen Flotte“ gepflogen, sind nur insofern erfolglos geblieben, als die diesseitige Regierung alle desfallsigen Arrangements nicht eher treffen zu können glaubt, bevor nicht die „Deutsche Flotte“ aufgelöst ist. Diese Auflösung wird aber unzweifelhaft in Kürze erfolgen, indem die Preußische Regierung mit Beharrlichkeit seit dem 1. d. M. jede Zahlung zu Gunsten der Flotte verweigert, die bisher bekanntlich fast ausschließlich aus den Beiträgen Preußens und Hannovers unterhalten wurde.

— Das Ministerium für Handel rc. veröffentlicht eine Bekanntmachung vom 14. Januar 1852 — betreffend die Eröffnung der Bank-Commandite in Graudenz.

— (Erste Kammer.) In der nächsten Sitzung, Mittwoch, wird der bereits discutirte Gesetzentwurf, betr. das Disciplinarverfahren gegen nichtrichterliche Beamte, nach der berathenen Fassung zur letzten Beschlußnahme, und der Bericht der Justizcommission über den Gesetzentwurf, betr. die Erleichterung gewisser Dispositionen über Kurmärkische Lehen, zur Berathung kommen. Es sind neuerdings folgende Anträge gestellt worden: 1) Ein sehr erfreulicher Antrag Graf v. Itzenplitz vom 16. Januar: die Kammer wolle beschließen, im verfassungsmäßigen Wege der Artikel 107, 62 und 64 den Artikel 95 der Verfassung abzuändern und dahin zu fassen: „Es kann durch ein mit vorheriger Zustimmung der Kammern zu erlassendes Gesetz ein besonderer Gerichtshof errichtet werden, dessen Zuständigkeit die Verbrechen des Hochverrathes und diejenigen schweren Verbrechen gegen die innere und äußere Sicherheit des Staates, welche ihm durch das Gesetz überwiesen werden, begreift.“ Unterstützt ist der Antrag durch die Abgeordneten Behrendt (Trier), v. Below, v. Brand, Freiherr v. Buddenbrock (Lüben), Freiherr v. Buddenbrock (Meseritz), Graf v. Burghauß, Dr. Cottenet, di Dio, Graf zu Dohna, Freih. v. Gaffron, v. Gerlach, v. Hertefeld, Dr. Klee, v. Kleist-Tychow, v. Meding, Freiherr v. Palecke, v. Plötz, v. Prittwitz, v. Prittwitz (Ratibor), Fürst Reuß, Graf von Schlieffen, Schlieper, von Sobeck, von Zander, Stahl, von Thielemann, von Wedell. In der Begründung des Antrags heißt es: „Ein solcher Staatsgerichtshof ist nicht bloß zulässig, sondern er erscheint nothwendig, so lange alle in dem vorgenannten Artikel beregten Verbrechen vor die Geschwornen kommen, welche gerade für diese Angelegenheiten am wenigsten geeignet erscheinen.“ — Ein zweiter empfehlenswerther Antrag, der zu unserer besondern Genugthuung von dem Abg. v. Zander gestellt ist, lautet: Die Kammer wolle beschließen: im verfassungsmäßigen Wege den Artikel 99 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar

1850 abändernd dahin zu fassen: „Die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben des Staats werden zu Anfange jeder Legislatur-Periode der zweiten Kammer auf drei Jahre veranschlagt und durch ein Gesetz festgestellt. Als ordentliche Einnahmen und Ausgaben werden diejenigen betrachtet, welche sich auf die Dauer der ganzen Etats-Periode erstrecken. Außer diesem für eine dreijährige Periode gültigen Etat legt die Staats-Regierung alljährlich eine Veranschlagung der für das nächste Etats-Jahr nothwendigen außerordentlichen Ausgaben vor und weist die dazu verwendbaren Deckungsmittel nach. Dieser außerordentliche Etat wird alljährlich durch ein Gesetz festgestellt." — Unterstützt ist der Antrag von den beim obigen Antrag Graf Itzenplitz namhaft gemachten Mitgliedern (außer Fürst Reuß) und den Abgg. v. Brandt-Lauchstädt, Graf v. Dönhoff (Wehlau), Graf v. Dönhoff (Lötzen), Graf zu Dohna-Lauck, v. Duesberg, Frhr. v. Fircks, Frhr. v. d. Goltz, v. d. Knesebeck, Graf v. Königsmarck, v. Le Coq, v. Meding, Meyer, v. Schmackowski, Schmückert, Graf v. Schweinitz, Stünzner, v. Trotha, v. Voigts-Rhetz.

— In Nr. 13. d. Ztg. ist der Freiherr v. Sobeck, Abgeordneter zur Ersten Kammer, als zu keiner Fraction gehörend aufgeführt. Derselbe gehört aber zur Fraction Stahl.

— Den Mitgliedern der Ersten Kammer ist eine in der Decker'schen Geh. Ober-Hofbuchdruckerei als Manuscript gedruckte Schrift zugegangen, in welcher nachzuweisen versucht wird, wie es am vortheilhaftesten sei, wenn die Würde eines Mitgliedes der Ersten Kammer künftig erblich oder lebenslänglich wäre. — Es wird vielfach erzählt, daß diese Brochure in hohem Auftrage verfaßt sei. Dies ist entschieden unrichtig. Sie scheint von 3 Abgeordneten der Ersten Kammer (Wohnort Berlin) ausgegangen zu sein.

†† **Königsberg**, 16. Jan. Die neue kirchliche Gemeinde-Ordnung ist bereits in 8 Kirchspielen, darunter den 4 Städten des Kreises Friedland, eingeführt worden. In den noch übrigen 6 Kirchspielen, mit 6 Mutter- und 5 Tochterkirchen, die zusammen kaum den vierten Theil der evangelischen Bewohner des Kreises enthalten, wird der Gemeindekirchenrath ebenfalls in kürzester Frist eingeführt werden.

†† **Königsberg**, 17. Jan. [Kammerwahl.] Für den Walbezirk Tilsit-Ragnit-Heydekrug ist der hiesige Provinzial-Steuerdirector Geh. Oberfinanzrath v. Engelmann als Abgeordneter in die Erste Kammer gewählt worden.

* **Gnesen**, 16. Jan. [Kammerwahlen.] In den hier stattgefundenen Ersatz-Wahlen zur zweiten Kammer sind gewählt worden der Gutspächter Sobeski und Gutsbesitzer Landschaftsrath v. Miszewski. Was die Wahl des Letzteren anbetrifft, so ist sie jedenfalls eine glückliche zu nennen: Hr. v. Miszewski wird leicht der erste Pole sein, der sich nicht auf die linke Seite des Hauses setzt.

Groß-Glogau, 15. Jan. Der commandirende General des 5. Armee-Corps, Generallieutenant v Tietzen u. Hennig, gelangte gestern Abend hier an, ließ sich heut früh sämmtliche Offiziere, Feldwebel und Wachtmeister der Garnison vorstellen, besichtigte auf das Genaueste die Kasernen, so wie die Waffen- und Monturkammern, speisete beim Gen. v. Stößer mit sämmtlichen Stabs-Offizieren und wollte am 16. Morgens seine Reise nach Posen fortsetzen.

Köln, 17. Jan. [Freisprechung.] Die „Köln Ztg." meldet: Heute stand der hiesige Gemeinde-Verordnete Kaufmann Joh. Schemmer vor dem Geschworenen-Gerichte, beschuldigt, durch Aeußerungen in der Sitzung des Gemeinderathes vom 26. August v. J. die Ehrfurcht gegen Se. Maj. den König verletzt zu haben. Nach längerer Verhandlung erkannten die Geschworenen auf Nichtschuldig.

⚖ **Wien**, 16. Jan. [Personalien. Organisation. Vermischtes.] Heute Nachmittag um 2 Uhr hatte das Leichenbegängniß des Feldmarschall-Lieutenants Josef Freiherrn von Czesky statt. Den Conduct führte FML. Fürst Lobkowitz und beinahe die sämmtliche hier anwesende Generalität folgte der Todtenbahre. — Durch ein Allerhöchstes Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers wurde das hiesige polytechnische Institut unter die Direction des Obersten Platzer vom Geniecorps gestellt. Der ehemalige Director Herr Burg wird seine Verwendung im Handelsministerio finden. Eben so wird auch die Aerarial-Staatsdruckerei künftig unter einem Offizier des Geniecorps stehen, denselben aber der jetzige Director Regierungsrath Auer ad latus gegeben bleiben. — Durch unsere Journale läuft seit einigen Tagen das (schon erwähnte) Gerücht, daß sowohl das philologische als das historische Seminarium aufgehoben werden sollen. Das erste der beiden wurde vom Prof. Bonitz, das zweite vom Professor Grauert gegründet; sie entstanden beide erst im Jahre 1849 und ihre Wirksamkeit zur Heranbildung von tüchtigen Gymnasial-Professoren wird allgemein gerühmt. Dem Gerüchte von ihrer Aufhebung ist nur wenig Glauben beizumessen, da noch vor wenigen Tagen ein Vortrag des Unterrichts-Ministers auf's Wärmste für diese beiden Institute sprach und der Reichsrath, welchem doch die ganze Frage zugewiesen werden wird, bisher kaum in der Lage gewesen sein dürfte, über diesen Vortrag bereits zu entscheiden. Darnach ist das Gerücht von dem Rücktritte des Professors Bonitz, welches sich hieran knüpft, zu beurtheilen. Die gestern in der „Wiener Zeitung" erschienenen Modificationen des neuen Gerichtsverfahrens haben den Beifall aller Sachverständigen, und die Art und Weise, wie durch dieselbe die Oeffentlichkeit gewahrt wurde, hat allgemeine Anerkennung gefunden. — Der Vorschlag über die Handels- und Gewerbebanken ist bereits der Handelskammer zur Berathung übergeben worden. Wie wir hören, zeigen sich sämmtliche Elemente dieser Corporation geneigt, die Frage über die Zulässigkeit und Nothwendigkeit solcher Banken zu bejahen. — Ein junger Literat und Correspondent für Deutsche Blätter, der Sohn des hiesigen Rabbiners M., welcher bereits ein Mal wegen Manifestation von oppositionellen Tendenzen vor dem Kriegs-Gerichte gestanden, aber wieder freigegeben wurde — ist nun wegen eines bei Gelegenheit einer Hausuntersuchung unter seinen Papieren gefundenen Aufsatzes, „Die Welt im Belagerungszustande", abermals eingezogen worden. — Das hier circulirende Gerücht, daß von der „Wiener Ztg." gestern zwei verschiedene Auflagen erschienen seien, wovon eine wieder eingezogen wurde, ist rein aus der Luft gegriffen. — Die Börse erhält sich auf dem in den letzten Tagen eingenommenen, keineswegs sehr günstigen Stand und sieht mit Spannung der Publication der Französischen Verfassung entgegen.

Wien, 17. Januar. [Vermischte Notizen.] Der Minister des Innern Dr. Bach ist als Großkreuz des Kais. Leopold-Ordens zum wirkl. Geh. Rathe taxfrei ernannt worden. — Der Erzherzog Albrecht wird nächstens auf einige Tage nach Pesth reisen, bald aber wieder zurückkehren, um dem Schlusse der Berathungen über die neuen Verwaltungsnormen für das Königreich Ungarn beizuwohnen. Anfangs März dürfte sich Se. Königl. Hoheit sammt Familie in die Residenz nach Ofen begeben. — Dem Vernehmen nach ist im Finanzministerium eine Commission beschäftigt, welche über Bestimmungen zur Regelung des Grenzbewachungwesens die Verhandlungen eröffnet hat. — Nach der „L. Z.-C." wird sich der Ministerialrath Dr. Hock nach dem Schlusse der Wiener Conferenz wieder nach Frankfurt begeben, um daselbst seine Wirksamkeit fortzusetzen. — Man erwartet in diesen Tagen ein großes Avancement von Generalmajors zu Feldmarschall-Lieutenants und von Obersten zu Generalmajors. — Im Laufe der nächsten Tage werden amtliche Erläuterungen als Commentar zum neuen Zolltarife mit einem alphabetisch geordneten Verzeichniß aller im gewöhnlichen Verkehr vorkommenden Waarenartikel und Beisetzung der betreffenden Nummer des Tarifpostens in der Staatsdruckerei erscheinen. — Eine schreckliche Feuersbrunst brach vor wenigen Tagen in der Ortschaft Temu aus, die im Bezirke Bedolo, Provinz Bergamo, gelegen ist. Um Mitternacht entwickelten sich in einem Heu-Depot die schnell um sich greifenden Flammen, welche in weniger als vier Stunden über 200 Häuser in Schutthaufen verwandelten. Zwei bejahrte Personen verloren dabei das Leben.

München, 14. Jan. [Eisenbahn.] Unter dem 7. Januar d. J. ist in Betreff der München-Salzburger Eisenbahn eine Königl. Entschließung an die K. Regierung von Oberbaiern ergangen, welche dem durch Hrn. v. Maffei gebildeten Actienverein für den Bau und Betrieb der München-Salzburger Eisenbahn die ertheilte Concession wieder entzieht. Dem Vernehmen nach ist diese K. Entschließung durch die Erwägung veranlaßt, daß der Bau dieser Eisenbahn nicht länger unterbleiben kann, zumal der Baierisch-Oesterreichische Eisenbahnvertrag den 1. März 1856 als den Termin festsetzt, bis zu welchem die Eisenbahn von München nach Salzburg und Innsbruck dem Betriebe übergeben werden muß, während die Herstellung des Baues durch den am 4. März 1850 concessionirten Eisenbahnverein nur in der Voraussetzung zu erwarten steht, daß sich die Staatsregierung zu pecuniären Opfern entschließt, welche die für einen Staatsbau aufzuwendenden übersteigen, oder doch denselben gleichkommen. Die Eisenbahn von München bis an die Landesgrenze bei Salzburg und Kufstein soll nunmehr auf Staatskosten gebaut, dabei jedoch nach Bestimmung Sr. Majestät des Königs den bisherigen Actionären der Salzburger Bahn, in Ansehung der gezeichneten Actienbeträge, vor allen Uebrigen die Befugniß eingeräumt werden, sich bei dem für die Eisenbahn zu realisirenden Staatsanlehen zu betheiligen. (N. M. Z.)

— 17. Jan. Die Abgeordnetenkammer hat den Gesetzentwurf wegen Erwerbung des Donau-Main-Canals durch den Staat nach langer Debatte mit 67 gegen 64 Stimmen angenommen.

Augsburg, 15. Jan. Bei dem Graveur Drentwett dahier wurde gestern auf Anordnung des königl. Stadt-Commissariats Haussuchung nach Stempeln zu Kossuth-Münzen gehalten. Dieselben waren schon verkauft. Man fand und confiscirte aber 7 Stück Robert-Blum-Münzen. (Abdztg.)

Freiburg, 15. Jan. Gestern Nachmittag ist das hiesige Bürgermuseum auf Befehl des Stadtamts und Polizei-Distrits-Commandos geschlossen und der Präsident desselben verhaftet worden. Die Gründe sind, daß die bürgerliche Lesegesellschaft notorisch an dem revolutionairen Treiben in den Jahren 1848 und 1849 einen wesentlichen Antheil genommen hat und daß dieselbe bei der neuesten Wahl fast durchgängig Leute in den Vorstand gewählt hat, die offenkundig der Umsturzpartei angehören.

Kassel, 16. Jan. Se. D. der Prinz Felix von Hohenlohe-Oehringen — der Vorsteher der Schutzzöllner — ist gestern von der Reise, die er unlängst nach Thüringen und Sachsen unternommen hatte, wieder hier eingetroffen.

Darmstadt, 15. Januar. [Aus der Kammer.] Bei Eröffnung der heutigen Sitzung der zweiten Kammer verlas der Präsident eine Mittheilung der Staatsregierung, wonach die Ständeversammlung zu Ende des März geschlossen werden soll. Der in der vorigen Sitzung eingereichte Bericht über den Voranschlag der Staatsausgaben und Einnahmen ist unter der Presse und wird an 180 Druckbogen stark werden. Nach der heutigen Ankündigung des Secretariats sollen täglich fünf Bogen fertig werden. Den 22. d. M. hält die erste Kammer ihre erste Sitzung in diesem Jahre. Sicherem Vernehmen nach soll in derselben der weitere Bericht des Finanzausschusses über die Vorlage der Staatsregierung, wegen Beihülfe aus Staatsmitteln zur Vollendung der Rheinischen Ludwigseisenbahn, abgestattet werden. — Die heute erschienene Nr. des großherzogl. Regierungsblatts enthält das Gesetz vom 8. Januar, die Bildung des Ortsvorstandes und die Wahl des Gemeinderaths betreffend.

Altenburg, 15. Jan. [Zur Vermählung.] Hr. v. Eisendecher aus Oldenburg ist hier eingetroffen, um die Ehepacten für die bevorstehende Vermählung J. H. der Prinzessin Elisabeth mit Sr. K. H. dem Erbgroßherzoge von Oldenburg abzuschließen. Die Vermählung des hohen Fürstenpaares selbst wird am 10. künftigen Monats in dem großen Saale des Residenzschlosses hier stattfinden. Außer den Oldenburgischen Herrschaften erwartet man hierzu insbesondere noch JJ. MM. den König und die Königin von Hannover (Schwester der Braut), welche schon einige Tage früher hier eintreffen werden. Die Dauer der Festlichkeiten ist vom 10. bis 14. bestimmt.

*** **Mainz**, 18. Januar. Die Redemtoristen-Prediger haben heute ihre Mission unter großem Zudrange der Bevölkerung eröffnet. Es finden täglich sechs Predigten theils im Dome, theils in der St. Emmeranskirche statt.

Wiesbaden, 15. Jan. Am gestrigen Tage hat sich der demokratische Verein hier aufgelöst. Er war zugleich der „Vorort" der demokratischen Vereine des Landes.

*** **Frankfurt a. M.**, 17. Jan. [Senatsbeschluß in Sachen der Judenschaft. Notizen.] Durch Rathsschluß von gestern ist den als Juden geborenen hiesigen Bürgern anbefohlen, sich der „hiesigen israelitischen Gemeinde" zuzuzählen und die Abgaben und Steuern an dieselbe zu entrichten, oder zum Christenthume überzutreten. Dieses Rathsconclusum ist erfolgt, weil viele Juden jungen Geschlechts in ihrer montagskränzlichen Bildung es nicht für zweckmäßig hielten, sich zu irgend einer Religionsgesellschaft zu halten, woraus viel Streit entstand. — Die „Kassel. Ztg." meldet: Sicherem Vernehmen nach ist für die Kurhessische Verfassungs-Angelegenheit in der Bundes-Versammlung ein besonderer Ausschuß, bestehend aus den Bevollmächtigten von Würtemberg, Darmstadt und Mecklenburg, ernannt worden.

△ **Frankfurt a. M.**, 16. Jan. [Pädagogisches.] Morgen findet hier die zwanzigste allgemeine Lehrer-Versammlung statt, zu welcher die Lehrer hiesiger Stadt und der Umgegend geladen sind. Diese Versammlungen dienen zur Besprechung pädagogischer Gegenstände; der morgen zu besprechende Gegenstand betrifft den geographischen Unterricht mit besonderer Rücksicht auf Heimathskunde. Der hiesige mit großem Segen wirkende Pestalozzi-Verein hat einen Nothruf erlassen, weil ihm die Mittel fehlen, für seine 57 größtem Elend entrissenen Pfleglinge, welche er meist in auswärtigen Rettungs-Anstalten erziehen läßt, fernerhin Sorge zu tragen.

D* **Deßau**, 17. Jan. [Agitation. Vermischtes.] Unser conservativer „Bürgerverein" hat sich auf höhern Wunsch aufgelöst; dagegen ist die demokratische Partei sammt den conservativ gewordenen demokratischen Beamten sehr thätig. Die 3 freien Gemeinden hier in Köthen und Zerbst bilden den Stamm und halten die Partei wacker zusammen, indem sie von Zeit zu Zeit ihre Agenten nach den kleinen Städten und Dörfern entsenden. — Von den Predigern unseres Landes hatten sich nur 3 der demokratischen Partei zugesellt. Gegen Einen derselben, der namentlich den flüchtigen Russen Bakunin beherberget, ist eine Disciplinaruntersuchung eingeleitet worden, diese aber, dem Vernehmen nach, deshalb ins Stocken gerathen, weil die betreffenden Acten der Behörde auf eine unerklärliche Weise abhanden gekommen sind. — Die Ende 1851 veröffentlichte Uebersicht des Bestandes unserer Landessparkasse ergiebt die Summe von 636,512 Thlr. — Das Geschwornengericht unseres Ländchens wird am 18. Februar d. J. und zwar in Köthen zusammentreten. — Der Mangel an Kartoffeln hat in manchen Districten schon Nothstände hervorgerufen; die demokratischen Gemeindevorstände wollen aber unsere Staatsregierung nicht um Unterstützung bitten, weil sie ihr früher ein Mißtrauensvotum gegeben haben.

▱ **Hannover**, 18. Jan. [Aus den Kammern.] In beiden Kammern hat man gestern die Einberufung des Justizrathes v. Werlhof zu Celle als Ersatzmannes des zum Bundestags-Gesandten ernannten Canzleidirectors v. Bothmer, welcher die evangelische Geistlichkeit in Erster Kammer vertrat, für gültig angenommen, desgleichen in 2ter Kammer und für dieselbe die Neuwahl des in Folge seines Eintritts in hiesiges Staatsministerium als Deputirter abgegangenen und neulich von seinem bisherigen Bezirke wiedergewählten vormaligen Oberappellationsrathes, jetzigen Staatsministers Windthorst, sowie die Wahl des Stadtsecretairs Bauermeister hierselbst zum Vertreter unserer Residenzstadt. Es fanden außerdem noch folgende vertrauliche Berathungen statt: in Erster Kammer über den commissionsseitig geprüften Zollvertrag; in Zweiter über den Vorantrag: „daß die Berathung über jenen Vertrag nicht länger vertraulich sei." Der Vorantrag ist dem Vernehmen nach abgelehnt worden.

Osnabrück, 14. Jan. Die katholische Geistlichkeit hat heute den Weihbischof Lüpke zum Deputirten in die erste Kammer und den Dompastor Beckmann zum Ersatzmann gewählt. Beide Wahlen erfolgten einstimmig.

Ratzeburg, 15. Jan. Statt der Helme wird das Lauenburgische Bataillon künftig, gleich dem Holsteinischen Contingent, Tschackos und statt der schweren Schießgewehre kleine und leichte Flinten erhalten.

Ausland.

Der erste Act des großen constitutionellen Fastnachtsspiels in Frankreich wäre also jetzt fertig, und wir sind sehr gespannt, wie derselbe der eben so freisinnigen als erleuchteten Französischen Nation zusagen wird. Eine Verfassung, die der Präsident in jedem Augenblicke von Rechtswegen suspendiren und über den Haufen werfen kann: welch eine Garantie! eine Theilung der Gewalten, bei welcher der Präsident nicht weniger als Alles bekommen: wie entsprechend den großen Grundgedanken der Revolution! zwei Kammern, von denen die zweite das stillschweigend beräth, was die erste auf Befehl des Präsidenten beschlossen: und die Charte ist endlich eine Wahrheit geworden! ja selbst bis auf den hohen Gerichtshof hat der Präsident seine Vorsicht ausgedehnt, indem er anordnet, daß er sich ja niemals wieder beikommen lasse, vielleicht den verantwortlichen Präsidenten selbst unter Anklage stellen zu wollen. Verantwortlich ist der Präsident nur dem Französischen Volk, und dieses wird der Präsident durch einige Traubenschüsse zu überzeugen wissen, wo das Recht zu suchen ist. Doch ist die Verfassung auch eitel Lüge, der Präsident hat wenigstens die Revolution geschlossen, geschlossen grade dadurch, daß er in der Verfassung „die im Jahre 1789 proclamirten großen Grundsätze der Revolution als die Grundlage des öffentlichen Rechts der Franzosen" feierlich anerkennt, bestätigt und gewährleistet, es müßte denn sein, daß dies auch nicht ernstlicher gemeint ist als alles Andere, was in der sogenannten Verfassung zu lesen ist. Was aber wird Hr. Veuillot zu dieser feierlichen Anerkennung der Revolutions-Grundsätze sagen, dieser Grundsätze, die er noch in der jüngsten Zeit als die Quelle alles Unheils verdammt?

Frankreich.

[Das Vorwort zur neuen Verfassung.] Die neubonapartische Constitution Frankreichs (vergl. deren Wortlaut in Nr. 15. unserer Zeitung) war von folgender Proclamation des Präsidenten begleitet, die wird ebenfalls im Wortlaut mittheilen: „Franzosen! Als ich, in meiner Proclamation vom 2. December, Euch in loyaler Weise kund gab, welche mir die Lebensbedingungen der Gewalt in Frankreich zu sein schienen, hatte ich nicht die in unseren Tagen so gewöhnliche Prätension, der Erfahrung der Jahrhunderte eine persönliche Theorie zu substituiren. Ich habe vielmehr darnach geforscht, welche die nachahmungswürdigsten Beispiele der Vergangenheit, welche die Männer sind, die sie gegeben haben und welches Gute daraus hervorgegangen ist. Sofort habe ich für logisch gehalten die Lehren des Genies den spitzfindigen Doctrinen der in abstracten Ideen befangenen Menschen vorzuziehen, und politische Institutionen zum Muster genommen, welche schon im Anfange des Jahrhunderts und in ähnlichen Verhältnissen die erschütterte Gesellschaft befestigt und Frankreich zu einem hohen Grade von Wohlstand und Größe emporgehoben haben, Institutionen, welche anstatt beim ersten Hauche der Volksagitationen zu verschwinden, nur durch das ganze gegen uns coalisirte Europa umgestürzt werden konnten. Mit einem Worte, ich habe mir gesagt: Weil seit funfzig Jahren sich Frankreich nur kraft der administrativen, der militairischen, der gerichtichen, der religiösen und der financiellen Organisation des Consulats und des Kaiserreichs bewegt, weshalb sollen wir nicht auch die politischen Institutionen dieser Epoche adoptiren? Durch denselben Gedanken geschaffen, müssen sie in sich denselben Charakter der Nationalität und der praktischen Nützlichkeit tragen. In der That, unsere gegenwärtige Gesellschaft ist — wie ich es in meiner Proclamation bemerkte — nichts anderes als das durch die Revolution von 89 wiedergeborene und durch den Kaiser organisirte Frankreich; von dem früheren Regime ist Nichts übrig geblieben als große Erinnerungen und große Wohlthaten. Aber Alles was damals organisirt war ist durch die Revolution vernichtet worden, und Alles was seit der Revolution organisirt wurde und noch existirt, ist durch Napoleon organisirt worden. Es giebt keine Provinzen mehr, keine Parlamente, keine Intendanten, keine Generalpächter, keine verschiedenartigen Rechtsherkommen, keine Feudalrechte, keine privilegirten Klassen, die sich im ausschließlichen Besitze der Civil- und Militairstellen befinden, keine unterschiedlichen religiösen Gerichtsbarkeiten. Allen diesen mit ihr unverträglichen Dingen hatte die Revolution ein Ende gemacht, aber sie hatte nichts Definitives gegründet. Der Consul allein stellte die Einheit, die Hierarchie und die wahren Principien der Regierung wieder her. Sie sind noch in Kraft. So die Verwaltung Frankreichs, Präfecten, Unterpräfecten und Maires anvertraut, welche den Directorial-Commissionen die Einheit substituirten; die Entscheidung der Geschäfte dagegen Conseils überantwortet, von der Gemeinde an bis zum Departement. So die Magistratur, befestigt durch die Unabsetzbarkeit der Richter, durch die Hierarchie der Tribunale; so die Justiz, leichter gemacht durch die Beschränkung der Attributionen, von dem Friedensgerichte an bis zum Cassationshofe. Dies Alles ist noch aufrecht. Desgleichen datiren von jener Epoche unser bewundernswerthes Finanzsystem, die Bank von Frankreich, die Einrichtung der Budgets, der Oberrechnungs-Hof, die Organisation der Polizei, unsere militairischen Bestimmungen. Seit fünfzig Jahren regelt der Code Napoléon die Interessen der Bürger untereinander, das Concordat die Beziehungen des Staates zur Kirche. Endlich, die meisten Maaßregeln, welche die Fortschritte der Industrie, des Handels, der Wissenschaften, der Künste betreffen, von den Statuten des Théatre français an bis zu denen des Instituts, von der Institution der Schiedsrichter an bis zur Stiftung der Ehrenlegion, sind durch die Decrete jener Zeit geordnet worden. Man kann daher behaupten, daß das Gerüste unseres gesellschaftlichen Gebäudes das Werk des Kaisers ist und daß es seinem Sturze und drei Revolutionen widerstanden hat. Weshalb würden, mit demselben Ursprunge, die politischen Institutionen nicht dieselben Chancen der Dauer haben? Meine Ueberzeugung war seit langer Zeit gebildet, und darum habe ich Eurem Urtheil die Grundzüge einer Verfassung vorgelegt, welche der des Jahres VIII. entlehnt ist. Gutgeheißen von Euch, werden sie die Basis unserer politischen Verfassung werden. Prüfen wir ihren Geist: In unserem seit achthundert Jahren monarchischen Lande hat die Centralgewalt stets zugenommen. Das Königthum hat die großen Vasallen vernichtet; die Revolutionen selber haben die Hindernisse, welche sich der raschen und gleichmäßigen Ausübung der Autorität widersetzten, aus dem Wege geräumt. In diesem Lande der Centralisation hat die öffentliche Meinung ohne Unterlaß Alles, das Gute wie das Böse, auf den Chef der Regierung zurückgeführt. Auch heißt es das öffentliche Gefühl belügen, es heißt eine Fiction schaffen wollen, welche dreimal vor dem Geräusch der Revolutionen verschwunden ist, wenn man an die Spitze einer Charte schreibt: Jener Chef ist unverantwortlich. Die gegenwärtige Verfassung erklärt im Gegentheil, daß der von Euch gewählte Chef verantwortlich vor Euch ist, daß er das Recht hat, an Euer souveraines Urtheil zu appelliren, damit Ihr, in den feierlichen Verhältnissen, ihm Euer Vertrauen belassen oder entziehen könnt. Da er verantwortlich, so muß seine Action frei und ohne Hemmnisse sein. Daher die Nothwendigkeit, Minister zu haben, welche die geehrten und mächtigen Hülfsgenossen seines Gedankens sind, aber welche nicht mehr ein aus solidarischen Mitgliedern bestehendes verantwortliches Conseil bilden, das fortwährend der besonderen Impulsion des Staats-Chefs hindernd entgegentritt, das der Ausdruck einer aus den Kammern geflossenen Politik und deshalb häufigen Veränderungen ausgesetzt ist, welche jedes consequente Handeln, jede Anwendung eines regelmäßigen Systems unmöglich machen. Nichtsdestoweniger, je höher ein Mann gestellt, je unabhängiger er ist, je größer das Vertrauen ist, das das Volk in ihn gesetzt hat, desto mehr bedarf er aufgeklärter und gewissenhafter Beiräthe. Daher die Gründung eines Staatsrathes, hinfüro das wahre Conseil der Regierung, das erste Kinderwerk unserer neuen Organisation, eine Versammlung von praktischen Männern, welche in speciellen Ausschüssen die Gesetzprojecte bearbeiten, sie ohne rednerische Ostentation — nicht öffentlich — in der Generalversammlung berathen und sie hierauf dem legislativen Corps zur Annahme vorlegen. Also ist die Gewalt frei in ihren Bewegungen, aufgeklärt in ihrem Gange. Welche wird nun die von der Assemblée ausgeübte Controle sein? Eine Kammer, welche den Namen „Legislatives Corps" führt, votirt die Gesetze und die Steuern. Sie wird durch das allgemeine Stimmrecht ohne Listenscrutinium gewählt. Indem das Volk jeden Candidaten isolirt wählt, kann es leichter das Verdienst eines jeden von ihnen abwägen. Die Kammer besteht nur noch aus ungefähr 260 Mitgliedern. Das ist eine erste Bürgschaft der Ruhe der Verhandlungen, denn man hat zuerst in der Assemblée die Beweglichkeit und den Eifer der Leidenschaften in dem Maaße der Zahl zunehmen sehen. Der compte-rendu der Sitzungen, welcher die Nation unterrichten soll, ist nicht mehr dem Parteigeiste jedes Journals anheimgegeben; eine officielle, unter der Leitung des Präsidenten der Kammer redigirte Publication allein ist erlaubt. Das legislative Corps discutirt frei das Gesetz, adoptirt es oder verwirft es, nicht aber führt es in dasselbe jene Amendements ein, welche oft die ganze Oekonomie eines Systems und das Ensemble des ursprünglichen Entwurfes verrücken. Noch weniger hat es jene parlamentarische Initiative, welche die Quelle so gewaltiger Mißbräuche war, und welche jedem Deputirten erlaubte, sich bei jeder Gelegenheit der Regierung zu substituiren, indem er Gesetzprojecte vorlegte, die sehr oft gar nicht bearbeitet und ergründet waren. Da die Kammer sich nicht mehr in Gegenwart der Minister befindet, und die Gesetz-Projecte durch Redner des Staats-Rathes vertheidigt werden, so wird die Zeit nicht mehr mit unnützen Interpellationen, mit frivolen Anschuldigungen und mit leidenschaftlichen Kämpfen verloren, deren einziger Zweck war, die Minister zu stürzen, um sie zu ersetzen. Auf diese Weise also werden die Verhandlungen des legislativen Corps unabhängig sein; aber die Ursachen unfruchtbarer Agitationen werden unterdrückt und keine Modificationen des Gesetzes übereilt werden. Die Vertreter der Nation werden die ernsten Geschäfte reiflich betreiben. Eine andre Assemblée führt den Namen Senat. Sie wird aus Elementen zusammengesetzt sein, welche in jedem Lande die legitimen Einflüsse schaffen: der Name, das Vermögen, das Talent und die geleisteten Dienste. Der Senat ist nicht mehr, wie die Pairskammer, der matte Wiederschein der Deputirtenkammer, in der Zwischenzeit von einigen Tagen dieselben Debatten aus einem andern Tone wiederholend. Er ist der Verwahrer des Grundgesetzes und der mit der Verfassung verträglichen Freiheiten; nur in Bezug auf die großen Principien, worauf unsere Gesellschaft ruht, prüft er alle Gesetze und schlägt er der ausübenden Gewalt neue vor. Er intervenirt, sei es, um jede bedeutende Schwierigkeit, welche sich während der Abwesenheit des legislativen Corps erheben könnte, zu lösen, sei es, um den Text der Verfassung zu erklären und das was zu ihrem Gange erforderlich ist zu sichern. Er hat das Recht, jeden willkürlichen und ungesetzlichen Act zu annulliren, und indem er auf diese Weise jenes Ansehen genießt, dessen ein Corps gewiß ist, das sich ausschließlich mit der Prüfung der großen Interessen und mit der Anwendung der großen Principien beschäftigt, hat er in dem Staate die unabhängige, heilsame, conservative Rolle der ehemaligen Parlamente. Der Senat wird nicht, wie die Pairskammer, in einen Gerichtshof verwandelt werden; er wird seinen Charakter als supremer Vermittler (modérateur) bewahren, denn die Ungunst trifft immer die politischen Corps, sobald das Sanctuar der Gesetzgeber ein peinliches Tribunal wird. Die Unparteilichkeit des Richters wird zuerst in Zweifel gesetzt, und er verliert von seinem Zauber vor der Meinung, welche ihn nicht selten sogar beschuldigt, das Werkzeug der Leidenschaft oder des Hasses zu sein. Ein hoher Gerichtshof, in der hohen Magistratur gewählt und zu Geschwornen Mitglieder der Generalräthe des ganzen Landes habend, wird allein die Attentate gegen den Chef des Staates und die öffentliche Sicherheit richten. Der Kaiser sagte dem Staatsrath: „Eine Verfassung ist das Werk der Zeit; der Weg, den man den Verbesserungen öffnet, kann nicht breit genug sein." Auch hat die gegenwärtige Verfassung nur das festgestellt, was unmöglich war unbestimmt zu lassen. Sie hat die Geschicke eines großen Volkes nicht in einen unüberschreitbaren Cirkel eingeschlossen; sie hat den Veränderungen einen zur Genüge breiten Weg offen gelassen, damit es in den großen Krisen andere Heilsmittel gebe, als das unselige Auskunftsmittel der Revolutionen. Der

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 19. Januar.

Angekommene Fremde. British Hotel: Se. Hochfürstliche Durchlaucht der Fürst Alexander zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, aus Schloß Wittgenstein. Graf v. Moszczenski, Rittergutsbesitzer, aus Ottorowo. — Hotel des Princes: v. Lieres, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Stephanshayn. Graf zu Limburg-Stirum, Rittergutsbesitzer, nebst Familie, aus Groß-Peterwitz. v. Stoeßel, Major im 6. Kürassier-Regiment, aus Brandenburg. — Hotel de France: v. Plötz, Landschaftsrath und Rittergutsbesitzer, aus Stuchow. v. Nostitz-Wallwitz, Rittergutsbesitzer, aus Clausdorf. — Hotel de Rome: Graf v. Reichenbach, Lieutenant im 27. Infanterie-Regiment, aus Magdeburg. v. Bartels, Kgl. Baierischer General-Consul und Commerzienrath, aus Köln. — Hotel de Brandebourg: Se. Erlaucht der regierende Graf v. Schönburg-Glauchau, nebst Frau Gemahlin, aus Gusow. — Schlösser's Hotel: v. Stülpnagel, Rittergutsbesitzer, aus Rollwitz. v. Itzenplitz, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer, mit Familie, aus Klockow. v. Wedell, Oberst-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Göritz.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 18. Jan. Um 8¾ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Carl von Preußen; Hof-Jägermeister v. Pachelbl-Gehag; zurück 10 Uhr Abends. Um 10¾ Uhr von Köln ein Französischer Cabinets-Courier.

—D Die aus der galvano-plastischen Anstalt von Julius Winkelmann hervorgegangene Statue des Thorwaldsen'schen „Christus" ist nicht, wie letzthin gemeldet wurde, in Silber ausgeführt, sondern sie ist von Kupfer.

—D Die Kiß'sche Amazone ist nach dem kleinen Modelle im Auftrage eines Englischen Kunstfreundes von dem mit dem council medal prämiirten akademischen Künstler Albert Wagner kunstvoll in oxydirtem Silber ausgeführt worden. Die Zartheit und Reinheit des Gusses und der Behandlung mit dem Meißel wird sehr gerühmt. Bis zum Mittwoch, dem Tage des Transports nach London, ist das Kunstwerk im Atelier des Künstlers, Bauschule 3, ausgestellt.

—D Aus Amsterdam wird berichtet: „Die Reinigung des berühmten Gemäldes Rembrandt's „Die Nachtwache" ist vollkommen gelungen. Dasselbe prangt nun wieder in vollster Kraft und Leuchtbarkeit. In Folge der Restauration sind mehrere Figuren hervorgetreten."

— D Es wurde bereits erwähnt, daß der Herausgeber des Musen-Almanachs, Prof. Gruppe, den Sagencyclus Karls des Großen poetisch behandelt habe und mit dem Gedicht an die Oeffentlichkeit zu treten gedenke. Im Reimer'schen Verlage erscheint nunmehr „Kaiser Karl, eine epische Trilogie." Sie umfaßt drei größere romantische Epopöen, die gesammte Deutsche Karlssage durch drei Geschlechter, so daß Karl im ersten als Kind, im zweiten als Mann, im dritten als Greis der Träger der Dichtung wird. In diesem Rahmen blüht auch die reiche Romantik der Sagen von Pipin und Bertha, Hildegard und Roland und Eginhard und Emma.

—p— Carl Steffeck hat ein Heft „Pferdestudien" in 4 lithographischen Blättern herausgegeben, welche bei Sachse gedruckt und bei Meder verlegt sind. Steffeck gehört seit langer Zeit zu unsern bedeutendsten Thiermalern, und so bedarf es nicht erst unserer Versicherung, daß diese Studien vortrefflich sind. Auch der Druck verdient alle Anerkennung. Wir fügen hinzu, daß jedes Blatt eine bestimmte Race repräsentirt, und in Kurzem das zweite Heft ausgegeben werden wird.

— S Die vom Professor Rauch modellirte Statue des General-Feldmarschalls Grafen York von Wartenburg befindet sich bereits zum Erzguß in der Gießerei in der Münzstraße.

— V Der hiesigen Matthäi-Kirch-Parochie ist von einem kürzlich verstorbenen Mitgliede derselben ein Legat von 200 Thlrn. vermacht worden, mit der Bedingung, von den Zinsen dieses Legats auch seine Grabstätte zu unterhalten. Die Gemeinde hat noch bis jetzt keinen eigenen Gottesacker, sondern beerdigt ihre Todten auf dem der Dreifaltigkeits-Gemeinde, hofft aber demnächst zum Ankauf eines Terrains zum Kirchhofe schreiten zu können.

— A Kleine Notizen vom Ordensfest. Bei der Vorstellung der im Laufe des verflossenen Jahres neu decorirten Ritter geruhten Se. Majestät sich längere Zeit mit Hrn. v. Prokesch zu unterhalten. — S. K. H. der Prinz von Preußen sahen sehr wohl aus und schienen sehr heiter. — Die Prinzessinnen des Hohen Kgl. Hauses waren nur durch JJ. KK. HH. die Prinzeß Carl und Höchstderen Tochter Prinzeß Louise vertreten. Erstere strahlte in wahrhaft Königlichem Glanze, und Prinzeß Louise K. H. gewährte das Bild vollendeter Fürstlicher Anmuth. — S. K. H. Prinz Albrecht, Sohn, wurde während des Gottesdienstes von einem leichten Unwohlsein befallen, das Höchstdenselben veranlaßte, die Capelle auf einige Zeit zu verlassen. — Herr Graf Schwerin wohnte dem Feste in der ständischen Uniform bei. — Herr Simson, der im Talar der Decane der Universität anwesend war, hatte eine lange Unterredung mit Herrn Geppert. Wollte der Berliner Praktiker den Königsberger Doctrinair bekehren? Auch Herr Professor Ranke schien später denselben Versuch zu machen. — Merkwürdig rüstig war der greise Graf Zieten-Wustrau, dessen Vater, der berühmte Husaren-Vater, bekanntlich noch im 17ten Jahrhundert geboren ist. Se. Majestät schmückten denselben am gestrigen Tage mit der Kette zum Schwarzen Adler-Orden. — Hauptmann Patzke, der durch das kernig Gesunde seiner äußern Erscheinung auffiel, hatte den Rothen Adler Orden erhalten.

—§ Der Belgische Gesandte am hiesigen Hofe Dr. Nothomb hat sich ein Rittergut in Niederschlesien gekauft. Es scheint danach, daß er die hiesigen Zustände für mehr consolidirt erachtet als die Belgischen, resp. Französischen.

— †§ Gestern Vormittag gegen 11 Uhr rückte das 1. Bataillon vom Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment aus Charlottenburg wieder hier ein.

—! Der conservative Baier Hr. v. Kerstorff hat in einer Brochure die Nothwendigkeit eines baldigen und unbedingten Anschlusses Baierns an die Preußische Handelspolitik nachgewiesen.

— †* Das Visiren der Päße wurde bis zum Jahre 1848 von den Gesandtschaften aller Mächte, mit Ausnahme der Consulate, kostenfrei verrichtet. Die Französische Republik hat jedoch seit dieser Zeit eine Ausnahme gemacht und bestimmt, daß für das Visiren der Päße von ihren an auswärtigen Höfen accreditirten Gesandten von den nach Frankreich Reisenden eine Abgabe von 5 Frcs. zu der jedesmaligen Gesandtschaftskasse entrichtet werden muß. In Folge dessen ist Preußischer Seits sämmtlichen bei auswärtigen Höfen beglaubigten diesseitigen Gesandten der Befehl zugegangen, für das Visiren der Päße Französischer Unterthanen, welche nach Preußen reisen wollen, eine Abgabe von 1 Thlr. 10 Sgr. zu fordern. Dieser Gebührensatz ist dem an Frankreich zu entrichtenden Satze ganz gleich.

— §§ Die „National-Zeitung" hatte bekanntlich in Nr. 296 vom vorigen Jahre die Notiz gebracht, daß eine Lehrerversammlung um deswegen von einem Schutzmann aufgelöst worden sei, weil ein Mitglied der Versammlung ein roth-schwarz-gelbes Taschentuch hervorgezogen habe, weshalb auch jener verhaftet worden sei. Das Königl. Polizei-Präsidium hatte in dieser Mittheilung eine Verleumdung gesehen und darum die Anklage gegen den Verfasser des Artikels, ev. den Redacteur der Zeitung, erhoben. Wir haben zur Zeit ein ausführliches Referat über die erste Verhandlung dieses Processes vor dem hiesigen Criminalgericht gebracht und angeführt, daß der Dr. Zabel zwar eingestanden, diese Notiz niedergeschrieben zu haben, aber nur auf ihm glaubhaft scheinende Mittheilungen Anderer. Obschon der Staatsanwalt damals auf 200 Thlr. Geldstrafe, ev. 3 Monate Gefängniß antrug, sprach der Gerichtshof den Angeklagten doch frei, weil keine Verordnung bestehe, die das Tragen der Deutschen Farben verbiete und eine Behörde auch nicht an ihrer Ehre gekränkt werden könne, wenn sich ein Unterbeamter einen Uebergriff seiner Amtsgewalt zu Schulden kommen ließe. Gegen diesen Ausspruch legte aber die Staatsanwaltschaft das Rechtsmittel der Appellation ein und es wurde in der Sache am Sonnabend vor dem Kammergericht verhandelt. Der Staatsanwalt, Hr. Riem, hielt die Anklage in allen Stücken aufrecht und führte aus, daß es allerdings als eine Verleumdung zu betrachten sei, wenn behauptet würde, eine Behörde handele nach Verordnungen, die gar nicht existirten; sie würde dadurch vor dem Publicum lächerlich gemacht, und er blieb deswegen bei der von der Staatsanwaltschaft erster Instanz beantragten Strafe stehen. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen nicht nur vollkommen an, sondern schloß auch, bei dem Mangel an allen mildernden Umständen, jede Geldstrafe aus und verurtheilte den Angeklagten Zabel zu 2 Monaten Gefängnißhaft und Vernichtung der in Beschlag genommenen Exemplare jener Nummer.

— D Das Faubourg St. Germain beobachtet in Bezug auf das Elysée noch immer ein feindliches Gegenüber. Zuweilen findet sich zwar ein verlorener Posten des Elysée dort ein, sucht aber bald den Rückzug zu gewinnen. Man sagt, daß Graf Flahaut, der früher schon vom Herzoge von Broglie höchst unschmeichelhaft empfangen war, dem Grafen Molé, welcher in früheren Jahren zu seinen Busenfreunden gehörte, einen Besuch abstattete. Als er eintrat, standen Mme. la Ferté, Molé's Tochter, und Mme. de Noailles, seine Enkelin, auf und verließen das Gemach. Flahaut wurde verlegen und sagte: „Ich hoffe, daß ich nicht die Schuld trage, Sie dieser liebenswürdigen Damen zu berauben." Molé blieb sitzen und sagte: „Sie sehen, daß mich das Rheuma an meinen Stuhl fesselt, sonst hätte ich wie meine Töchter das Zimmer verlassen." Es läßt sich denken, daß auf diesen Gruß der Besuch Flahaut's nicht lange dauerte.

— D Louis Napoleon mischt sich, wie der Onkel, auch in die Regisseurarbeiten der Theater und giebt in der Oper das Zeichen zum Applaudiren. So mußte der Sänger Roger „auf höhern Befehl" die Rolle des „Propheten" an Guénard überlassen.

— R Thiers soll an den Französischen Minister des Innern geschrieben und ihn gebeten haben, nach Frankreich zurückkehren zu dürfen, er wolle sich gar nicht mit Politik beschäftigen. — Der Graf de Morny fragte Louis Napoleon, was er antworten solle. Dieser ließ sich den 4ten Band von Thiers' Geschichte der Revolution geben, schlug die Stelle auf, wo Thiers den Kaiser tadelt, „daß er nicht zu seiner Sicherheit mehrere seiner politischen Gegner aus Frankreich verbannt habe," und sagte: „Schreiben Sie die ganze Stelle ab und schicken Sie das Herrn Thiers als Antwort."

— R Hamlet, sagte neulich Jemand, war ein Dänischer Prinz, der nicht genau wußte, ob Schleswig-Holstein sein oder nicht sein wäre.

Senat kann in Uebereinstimmung mit der Regierung Alles modificiren, was nicht fundamental in der Verfassung ist; aber was die Modificirungen der durch Eure Stimmen sanctionirten Grundlagen betrifft, so können sie nur definitiv werden, nachdem sie Eure Ratification erhalten haben. Also bleibt das Volk stets Herr seiner Geschicke. Außerhalb seines Willens geschieht nichts Fundamentales. Das sind die Ideen, das sind die Grundsätze, die anzuwenden Ihr mich autorisirt habt. Möge diese Verfassung unserem Vaterlande ruhige und glückliche Tage verleihen! Möge sie der Rückkehr jener inneren Kämpfe vorbeugen, wo der Sieg, wie legitim er auch sein möge, immer theuer erkauft wird! Möge die Sanction, die Ihr meinen Anstrengungen gegeben habt, vom Himmel gesegnet werden! Dann wird der innere und äußere Friede gesichert, dann werden meine Wünsche erfüllt, dann wird meine Mission vollbracht sein! — Palast der Tuilerieen, 14. Januar 1852. L. N. Bonaparte.

△△ **Paris**, 15. Jan. [Erster Eindruck, den die Publication der Verfassung gemacht.] Wie die Sachen nun einmal bei uns stehen, konnte man verständiger Weise von der neuen Verfassung kaum etwas Anderes erwarten, als was sie uns gebracht hat; nichtsdestoweniger haben ihre wesentlichen Bestimmungen das politische Publicum sehr unangenehm überrascht. Der Pariser Bourgeois — ich zähle ihn aus Höflichkeit zum politischen Publicum — ist ein eigener Kauz; er huldigt dem Erfolg, sogar wenn er ihm selber abgerungen wurde, und läßt sich willig das Fell über die Ohren ziehen; aber da er er einen hohen Begriff von seinem Witze hat, so verdrießt es ihn, wenn man ihn zum Besten zu haben scheint. Hätte der Präsident gerade heraus erklärt, eine mehrjährige Dauer der Dictatur sei ein nothwendiges Uebel: der Bourgeois würde dieser Erklärung beigepflichtet haben; aber wie ein Scherz kommt ihm eine Verfassung vor, welche in ihrem ersten Paragraphen „die großen im Jahre 1789 proclamirten Principien anerkennt, bestätigt und verbürgt" und in allen übrigen von diesen Principien vollkommenen Umgang nimmt und sämmtliche Gewalten in den Händen des Staatschefs concentrirt. Ob dies eine übertriebene Empfindlichkeit, — das zu beurtheilen, überlasse ich Ihrem eigenen Ermessen. Ich wollte Ihnen nur den ersten Eindruck andeuten, welchen die gestern durch den „Moniteur", durch die Extra-Blätter aller Journale und zahllose Affichen bekannt gewordene Verfassung unter der Bourgeoisie hervorgebracht hat. Was die Vorstädte betrifft, so glaube ich auf meiner Wanderung durch dieselben bemerkt zu haben, daß die Gruppen, welche sich um die Affichen drängten, viel mehr zufrieden als verstimmt waren. Die Arbeiter sind längst zu der Einsicht gekommen, daß keine geschriebene Charte im Stande ist ihre Lage zu verbessern, sie verachten gründlich die Blagueurs, und so wie sie am 2ten December zur Vertheidigung der Assemblée sich nicht rührten, so wie sie die Kunde von der Ausweisung der Montagnards mit der größten Indifferenz aufnahmen, so finden sie auch nichts dagegen einzuwenden, sie hoffen im Gegentheil Gutes davon, daß der Präsident durch die von ihm gegebene Verfassung mittelbar den Willen offenbart hat, ohne irgend eine Beschränkung zu regieren. Ich wünsche aufrichtig, daß es dem Präsidenten gelingen möge, diese Hoffnungen zu verwirklichen, für ihn selber nicht minder als für die Arbeiterklassen. Es eilt durchaus nicht, die Details der Verfassung zu besprechen, da sie, nach ihrem letzten Paragraphen, einstweilen noch ein todter Buchstabe ist. Das Ensemble bestärkt mich in meiner in den ersten Tagen des neuen Regimes geäußerten Ansicht, daß seine eigenthümliche Stellung den Präsidenten zu einer absoluten Regierungsweise zwingen werde — und ich wiederhole, was ich am Eingange dieses Schreibens andeutete: Nur baarer Unverstand hat die Bewilligung eines mehr oder weniger großen Maaßes politischer Freiheit erwartet. Die Regierungsblätter ausgenommen, beschränken sich unsere Journale auf die Mittheilung der Verfassung. Nur die „Débats" erlauben sich ein Urtheil; sie vermissen mit einiger Beunruhigung die Erwähnung der „Rechte und Freiheiten", welche in den früheren Constitutionen specificirt worden seien, suchen sich aber mit dem Inhalte des ersten Paragraphen in dieser Beziehung zu trösten. Der Artikel ist einer von denen, worin die „Débats" es zu einer wahren Meisterschaft gebracht hatten. Mit dem besten Willen kann die Censur sie nicht streichen. „Ordre" ist verschwunden, vielleicht aus purem Schrecken. Dagegen regnet es Specimen der „Démocratie Napoleonienne". Auch der „Civilisateur" von Hrn. v. Lamartine hat bereits seine Boutique irgendwo aufgeschlagen und wird nächster Tage seinen Flug nehmen. In den „Times" finden Sie die Bestätigung von Allem, was ich Ihnen nach und nach in Betreff der Beziehungen unserer Regierung zu den fremden Mächten andeutete, namentlich davon, daß die außerordentlichen Botschafter nur deshalb einstweilen in Paris bleiben werden, weil die Haltung der großen Höfe nicht so ist, wie man es hier erwartet hatte.

** **Paris**, 16. Jan. [Reorganisation der Nationalgarde. Veuillot. Decrete. Vermischtes.] Man beschäftigt sich vielfach mit der Reorganisation der Nationalgarde, die Spielerei scheint ganz aufhören zu sollen, und die Pariser sehen mit Entsetzen, daß sie künftig, wenn sie den Soldatenrock und Waffenschmuck tragen wollen, sich auch soldatischer Disciplin beugen und soldatische Strapazen ertragen müssen. Die Cavallerie-escadrons werden die Uniform der ehemaligen Dragoner de l'Impératrice haben. Man ist sehr neugierig, wie sich Veuillot und das „Univers" gegen die neue sogenannte Charte stellen werden; Veuillot, der alte Feind der politischen Thorheiten von 1789 und der erste Freund des Staatsstreichs vom 2. December, wird er diese neue Charte, die sich auf die Thorheiten von 1789 basirt, auch mit dem officiellen Enthusiasmus empfangen, der sich jetzt fast täglich in den Spalten des „Univers" spreizt? Der „Moniteur" enthält ein Decret, welches die ehemalige, von der provisorischen Regierung verringerte Zahl der Räthe am Ober-Rechnungshofe herstellt. Ein anderes Decret amnestirt alle Forst- und Fischerei-Vergehen. Ein drittes bewilligt 4 Millionen für Correction des Seine- und Rhone-Bettes. Marschall Jerôme Bonaparte soll Senats-Präsident, Baroche Vice-Präsident des Staats-Rathes werden, und Fould, einem Börsengerüchte zufolge, als mit den beabsichtigten radicalen Finanzreformen des Präsidenten nicht einverstanden, zurücktreten. Die Abgeordnetenwahlen sollen Anfang Februar stattfinden. Die General-Freimaurerloge von Frankreich hat in ihrer Versammlung vom 8. Januar den Prinzen Lucian Murat zum Großmeister des Freimaurer-Ordens im ganzen Lande ernannt, und derselbe hat, nachdem Louis Napoleon ihn dazu ermächtigt, diese Stelle angenommen, die zuletzt von dem Könige Joseph Napoleon, dem Bruder des Kaisers, bekleidet wurde.

Paris, Sonnabend den 17. Januar, Abends. (T. C.-B.) **Der heutige „Moniteur" enthält die Reorganisation der Generaldirection, der Unterdirection und der Commandos der Artillerie.**

Großbritannien.

♁ **London**, 16. Januar. [Reformpläne des Whigcabinets.] Der Besetzung der beiden untergeordneten Stellen, die seit Lord Palmerston's Ausscheiden und Earl Granville's Beförderung in der Verwaltung offen stehn, nämlich der Stelle des Vice-Präsidenten des Handelsamts und des Kriegszahlmeisters, sieht man noch vor der Parlaments-Eröffnung entgegen. Lord John Russel betrachtet sie als bequemes Werbegeld für den harten Feldzug, der ihm bevorsteht. Mit dem erstgenannten Posten soll er Mr. Cobden fangen zu können geglaubt haben, der es aber bis jetzt abgelehnt hat. Indeß ist sicher, daß das Ministerium auf seiner linken Flanke einen zusammenwirkenden Angriff der Reformer von Manchester und hauptstädtischen Radicalen nicht mehr zu fürchten hat; das Schlagwort, welches der Name Lord Palmerston's abgiebt, ist der Zwietrachtsknochen, welcher zwischen sie geworfen worden. So hat Sir Benjamin Hall, der Abgeordnete des Londoner Burgfleckens Marylebone, an welchen aus der Gemeinde Pancras das Ansinnen ergangen war, ein Meeting für Parlamentsreform auszuschreiben, sich dessen mit geheimnißvoller Wichtigthuerei geweigert, weil alle weitere Agitation vor den Enthüllungen, die im Unterhause schon in der ersten Nacht gemacht werden müßten, doch überflüssig sei. Dafür kanzeln ihn die „Daily News", denen an Lord Palmerston und seinen Beschwerden sehr wenig gelegen ist, die aber von Lord John Russel in seiner isolirten Lage für die Parlamentsreform so viel als möglich zu erpressen wünschen. Es will übrigens jetzt verlauten, daß das Ministerium, außer der Parlaments- und Gerichts-Reform, die es schon vor sein im Loche sitzendes Fahrzeug gespannt hat, in seinen letzten Sitzungen den Beschluß gefaßt habe, es nun auch noch mit der Ankündigung seiner Bereitwilligkeit zur Reform der Einkommensteuer zu versuchen. Auch ist sie in der That, wie schon früher erwähnt, die gefährlichste der Fragen, die ihm bevorstehen. Für Wiederbewilligung der bestehenden Einkommensteuer ist in der That gar keine Aussicht, auch nur eine beträchtliche Minorität zu erlangen. Die Protectionisten werden unter allen Umständen dagegen stimmen, weil sie sie ganz abgeschafft wissen wollen, um wenigstens einen kleinen Kornzoll nothwendig zu machen. Die Demokraten wollen festes Einkommen höher als unsicheres besteuert wissen, die Manchestermänner wollen sie niedriger haben, und die Peeliten wollen sie nur als transitorisches Mittel zur aufrichtigen Durchführung der von Peel begonnenen Steuer- und Verwaltungsreformen unterstützen. Gehen die Whigs wirklich auf ihre Reform ein, so kann sich der alte Hume, dem die Ablehnung der Bewilligung auf einen längeren Zeitraum im vorigen Jahre zu danken, zu seiner schlauen Voraussicht Glück wünschen, denn in die Richtung seiner Wünsche müßte die Reform ausfallen, da so ein höherer Ertrag der Steuer mit der Popularität des Schrittes in gewissen Bevölkerungstheilen vereinigt würde. Die Einkommensteuerfrage ist übrigens gleich wichtig für die Abstimmungen im Parlamente, wie für den Fall einer Parlamentsauflösung.

— Gestern waren unter anderen Gästen der königl. Preußische Gesandte, der Graf v. Derby und der Minister Graf Granville nebst Gemahlinnen nach Schloß Windsor eingeladen. Prinz Leopold von Sachsen-Koburg kam Nachmittags im Schlosse an. — Zur Unterstützung der mit der „Amazone" verunglückten, später geretteten Passagiere sind zahlreiche Geldsammlungen veranstaltet und bis jetzt schon über 2000 Pfd. Sterl. eingegangen, wozu Southampton allein die Hälfte beitrug. — Es sind 450 Amerikanische Repetir-Pistolen (von Oberst Colt in Hyde-Park ausgestellt) dieser Tage den Britischen Offizieren auf dem Cap zugeschickt worden; dabei waren die dazu gehörigen Kugelformen.

Italien.

Mailand, 10. Januar. [Schwindel.] Der „Triest. Ztg." wird von hier geschrieben: „Seit einigen Tagen sehen wir auf offener Straße ambulante Wechselbänke errichtet, wo man die außer Curs gesetzten Sechskreuzerstücke zu 5 und 5½ Soldi verkauft. Durch raffinirte Manöver wußten gleich nach Abgang dieser Scheidemünze die Geldspeculanten den Zwanziger von 25¼ auf 25½ und jetzt sogar auf 26 Soldi hinaufzutreiben. Aus dem Munde der ärmeren Klasse unserer Bevölkerung vernimmt man bittere Klagen über die schmerzlichen Verluste, welche die schmutzigen Kniffe und listigen Winkelzüge der Valuta-Speculanten heraufbeschworen haben und unaufhörlich heraufbeschwören."

Turin, Dienstag, 23. Januar. (T. C.-B.) **Der Oesterreichisch-Sardinische Handelsvertrag ist nunmehr dem Senat vorgelegt worden. Gestern ist der General-Lieutenant Provona di Collegno nach Paris abgereist, um den dortigen Gesandtschaftsposten an Gallina's Stelle zu übernehmen. Auch die „Armonia" bringt jetzt das Gerücht von dem bevorstehenden Austritte Deforesta's aus dem Ministerium.**

Ancona, Sonnabend, 10. Januar. (T.C.-B.) **Das Militair-Gouvernement hat eine Frist von 10 Tagen zu straffreier Waffenübergabe bewilligt.**

Spanien.

Madrid, 11. Jan. [Militair-Insurrection.] Es ist der geheimen Polizei gelungen, den sich hier aufhaltenden Agenten der Hispano-Italienisch-Französischen Propaganda auf die Spur zu kommen. Mehrere von diesen Herren sind verhaftet worden, und hat man bei dieser Gelegenheit sehr wichtige staatsgefährliche Correspondenzen aufgefunden. Die Verhafteten sind Italiener und Ungarn. Damit hinfort den Fremden der Aufenthalt in Spanien gestattet werde, müssen diese an der Grenze angeben, womit sie sich beschäftigen wollen, welches überhaupt der Zweck ihrer Reise ist. Die hier in der Hauptstadt sich aufhaltenden Fremden sollen alle vor den Gefe politico geladen werden, um über ihr Thun und Lassen Auskunft zu geben. Bei dieser Gelegenheit werden gewiß Viele ausgewiesen werden. Veranlassung zu dieser Strenge gab die in der Franciscaner-Caserne ausgebrochene Meuterei unter den Truppen, weil man bei dieser Gelegenheit den Umtrieben der erwähnten Agenten auf die Spur kam. Wenn auch die „Gaceta" sagt, die Meuterei habe weiter nichts auf sich, so irrt sie sich. Es sollte gleichzeitig in mehreren Casernen ein ähnlicher Aufstandsversuch der Soldaten stattfinden. Er wurde aber durch die Gegenwart der Offiziere, die einen Wink davon bekommen, hintertrieben. Das Regiment Chiclana, in welchem der Aufruhr ausgebrochen war, war Tages vorher von der Landstraße, die nach Segovia führt, nach Madrid zurückgekehrt. Es war bis Riofrio echelonirt gewesen, um die Reise des Königs zu schützen, welcher dorthinauf die Jagd sich begeben hat. Die Soldaten hatten viel von der Kälte auszustehen gehabt, waren schlecht verpflegt gewesen und sehr unwillig hierüber. Nicht zwei, sondern 22 Soldaten, und darunter 8 Unteroffiziere, sind verhaftet worden und werden mehrere wohl erschossen werden. Der Königin Isabella hat man auf Anrathen der Königin-Mutter den Vorfall bislang verschwiegen. Isabella nährt nämlich selbst abwechsend mit der Guipuzcoanischen Amme die kleine Prinzessin und soll sie dieserhalb mit allem Unangenehmen verschont bleiben. Der Kriegsminister Lersundy hat sich bei Gelegenheit der Meuterei als ein Mann gezeigt, der das Herz und den Kopf auf dem rechten Fleck hat. Er trat allein in die Mitte der ungehorsamen Soldaten und schleuderte einige zu Boden. Durch einige kräftige und gutgewählte Worte besänftigte er die Masse, die dann ruhig und mit dem Rufe: „Viva Isabel II.!" auseinander ging. (K. Z.)

Madrid, 12. Jan., 1 Uhr Morgens. [Hinrichtungen; drohende Militair-Emeuten.] Die Militair-Justiz, deren Pflichten unbeugsam sind, hat gestern volle Genugthuung gehabt. Die zwei Haupträdelsführer der meuterischen Soldaten des Jäger-Regiments „Baeza" (nicht „Chiclana", wie ich irrthümlich angegeben) sind heute Morgens erschossen worden. Zweiundvierzig andere Soldaten, die mehr oder weniger des Aufruhrs schuldig gefunden, sind zu einer doppelten Dienstzeit (12 Jahre) auf den Philippinischen Inseln verurtheilt. Der Hinrichtung wohnten Pikets von allen hier in Garnison stehenden Regimentern bei, und hielt ihnen der interimistische General-Capitain, General Armero, ein Bruder des Marine-Ministers, eine zu Herzen gehende Anrede. Er sagte unter Anderem: „Soldaten! laßt euch nicht irre leiten durch falsche Aufwiegler, haltet immer gegenwärtig das furchtbare Schauspiel, dem ihr so eben beigewohnt, und vergesset nicht, daß die Spanischen Krieger sich beständig durch Muth, Ausdauer und durch unerschütterliche Disciplin ausgezeichnet haben. Diesen Ruf müssen wir zu erhalten trachten, und ich gebe euch mein Wort, so lange ich euer General bin, werde ich wissen, ihn aufrecht zu halten." Nach der Hinrichtung versammelten sich große Massen Soldaten auf der Plaza Mayor und in der Straße Toledo. Alle Läden wurden gleich geschlossen. Madrid schwebte in augenblicklicher Gefahr, eine Soldaten-Emeute zu erleben. Die versammelten Soldaten waren sehr bewegt und schienen nichts Gutes im Sinne zu führen. Da erschien der Kriegsminister an der Spitze von zwei Bataillonen der Grenadiere der Armee, eine Art Garde, und forderte die Massen auf, auseinander zu gehen. Die Aufgeforderten gehorchten augenblicklich und begaben sich nach ihren resp. Kasernen. Die strengste Untersuchung über den Vorfall in der Franziscaner-Kaserne ist noch im Gange, und werden vielleicht noch viele Bethörte ihren Leichtsinn büßen müssen. Die Läden in der Stadt sind noch immer geschlossen, und werden heute Nachts nur Guardia Civile und Municipalisten die Patrouillen abhalten. Auch sind in Folge der Ereignisse wieder Offiziere entlassen, und werden ihnen alle, deren politische Gesinnung nur ein wenig zweideutig ist, bald folgen. — Die ungewöhnlich strenge Kälte und der hohe Schnee haben eine Anzahl Wölfe aus den Bergen in die Ebene getrieben. Ein Rudel von 12 bis 18 dieser Unthiere überfiel vorgestern gegen Mittag das 5 Leguas von hier gelegene Dorf Epinal, raubte dort mehrere Schafe und schleppte ein Kind mit fort. — Der General Narvaez ist nach Loja zu seiner Mutter gereist. Die Generale Prim und Ortega, beide aus Madrid verwiesen, haben die Erlaubniß erhalten, ersterer nach Deutschland und letzterer nach Belgien auszuwandern. — Der Telegraph bringt die Nachricht, daß in Valencia ein republikanischer Club aufgehoben worden sei. Man hat dort über 100 Personen verhaftet. Ein Näheres darüber in meinem nächsten Briefe.

Portugal.

[Finanzstand.] In einer Privatcorrespondenz der „Times" aus Lissabon wird zu verstehen gegeben, daß die Portugiesische Regierung in Folge der von England aus gemachten Vorstellungen gegen ihre „unrechtlichen" Finanzmaaßregeln auf bessere Gedanken kommen werde, und daß sie damit anfange, erst in der inneren Verwaltung diejenigen Reformen durchzuführen, ohne welche an eine Beschränkung der Ausgaben und an Befriedigung der Staatsgläubiger nicht zu denken sei. Die Maaßregel wegen Capitalisirung der rückständigen Dividenden finde bei einflußreichen Personen noch immer vielen Widerstand, und man glaube ziemlich allgemein, daß sie nur mit bedeutenden Modificationen von den Cortes werde angenommen werden. Die Portugiesischen Minister ließen in den Zeitungen gewisse Gerüchte in Abrede stellen, welche, wie die Correspondenz der „Times" bemerkt, ihren Ruf nothwendig beeinträchtigen müßten, wären sie irgendwie begründet, unter Anderm die Nachricht, als hätten sie die in ihren Händen befindlichen Portugiesischen Staatspapiere vor der neuen Zinsmaaßregel verkauft. Die Inhaber der inneren Schuld sollten in keiner Beziehung vor den Ausländern bevortheilt werden. Nach der Zusammensetzung der neuen Kammer zu schließen, würde das Ministerium eine bedeutende Majorität für sich haben; nur neun Cabralisten und zwanzig Ultraprogressisten seien gewählt worden. Am 2. Januar sollte der Kronprinz seinen Sitz in der Pairskammer einnehmen.

Schweiz.

Bern, 12. Januar. [Stürmische Sitzung des Großen Raths.] Die heutige Sitzung des Großen Raths dauerte ohne Unterbrechung vom Morgen bis zum Abend. An der Tagesordnung waren die von mehreren Mitgliedern der Minderheit gestellten Begehren. Die erste Motion vom 28. November v. J., unterzeichnet von Stockmar, Niggeler ꝛc., besagt, der Große Rath möge das schon einmal berathene Wirthschaftsgesetz, das Primärschulgesetz und das Gesetz über die Unverletzlichkeit des Eigenthums entweder in der nächsten Sitzung nochmals vornehmen oder zurückziehen, und die gegen das Schullehrer-Seminar erlassenen Verfügungen aufheben. Stockmar begründet dies Begehr und spricht die Hoffnung aus, daß demselben entsprochen werde; in diesem Fall werde es in dem Staatshaushalt besser gehen, im entgegengesetzten Fall müßte die Minderheit an einen andern Richter, an das Volk appelliren. Regierungs-Präsident Fischer betrachtet die heutige Verhandlung als die Schicksalsstunde für den Canton Bern. Er widerlegt die von dem Vorredner der Regierung gemachten Vorwürfe. Der Abstimmung des Volks über die Abberufung des Großen Raths sehe er ruhig entgegen; er wünsche sogar, daß das Volk sich darüber ausspreche, damit man einmal wisse, woran man sei. Daß die gegenwärtige Lage der Dinge eine unhaltbare sei, giebt er zu; nichtsdestoweniger macht er jedoch auf die schweren Folgen einer solchen Abberufung für das Land aufmerksam, welche nichts anderes sei, als ein „Putsch mit dem Gesetzbuch in der Hand." Blösch sieht die Forderungen der Opposition als einen Proceß an, den sie der Regierung mache; diese könne darauf nicht eintreten, ohne sich selbst aufzugeben. In der Abstimmung erklären 86 die Erheblichkeit des Antrags, 106 beschließen Tagesordnung. Nun folgt der Antrag von Stämpfli und Genossen, betreffend die Dotations-Angelegenheit, worin verlangt ist, daß zur Untersuchung der Staatsgelder-Angelegenheit eine Commission des Großen Raths ernannt werde, und zwar mit Ausschluß aller Bürger der Stadt Bern. Stämpfli begründet die gestellte Motion in einem ausführlichen Votum. Blösch, Gonzenbach u. A. sprechen gegen den Antrag. Bei der Abstimmung verlangen 83 Radicale den Austritt der Berner Stadtbürger, 103 Conservative erheben sich dagegen. Stämpfli erklärt nun, daß er an den weiteren Verhandlungen keinen Antheil nehmen werde. Viele Redner der Regierungspartei durchgeben das Geschichtliche der Dotations-Angelegenheit und des 1841 geschlossenen Vergleichs zwischen Stadt und Staat. Fischer mahnt wiederholt mit warmen Worten zur Verständigung und giebt zu bedenken, daß das fortdauernde Parteigezänk Angesichts der bevorstehenden kritischen Zeiten höchst bedauerlich sei. Blösch sagte der Linken und ihrem Anführer strenge Wahrheiten, welches einen Sturm zur Folge hatte. Endlich Schluß der Umfrage. Abstimmung: für Erheblichkeit des Antrags: Niemand (die Minderheit stimmt nicht); gegen die Erheblichkeit: 100 Stimmen. Die Versammlung trennt sich sehr aufgeregt. Die heutige Sitzung ist entscheidend. Der Kampf wird nun aus dem Rathssaale unter das Volk verpflanzt, dieses wird jetzt entscheiden, da es bald über die Abberufung abzustimmen hat. Der Canton Bern geht einer neuen Epoche entgegen. — Es geht das Gerücht in der Stadt, die Minorität des Großen Raths habe in einer Versammlung beschlossen, noch im laufenden Monat die Abberufung zu betreiben und die 8000 Unterschriften zusammenzubringen. (O.-P.-Z.)

Genf, 12. Jan. [Fazy's Possenspiel.] Die „O. P. Z." schreibt: Sehr viele unserer angesehensten Mitbürger beabsichtigen mit Beziehung auf den Art. 104 der Bundesverfassung, den Bundesrath aufzufordern, eine Untersuchung wegen der von Fazy und Genossen vorgespiegelten staatsgefährlichen Complotte in hiesiger Stadt, und der dadurch herbeigeführten kostspieligen Piketstellung, zu veranlassen. Diese armselige Spiegelfechterei, welche als Einschüchterungsmittel dienen sollte, charakterisirt sich wie alle Unternehmungen Fazy's, als eine Brandschatzung welche er gern den Wohlhabenden aufbürden möchte. Auf wiederholte Aufforderungen des „Journal de Geneve", die Beweise für das Complott anzugeben, sind die Organe der radicalen Regierung die Antwort schuldig geblieben. — Die durch den Bundesrath schon am 24. April 1851 ausgewiesenen Flüchtlinge scheinen, wie man hier und im Canton Waadt offen behauptet, mit Connivenz der Behörden im Canton Waadt geblieben zu sein. „Nouvelliste Vaudois" sagt das deutlich. Wenn die Beschlüsse, welche der Bundesrath in competenter Stellung zur Wahrung der völkerrechtlichen Verhältnisse der Schweiz faßt, auf solche Weise von den Cantonen mißachtet werden, ist dann noch zu verwundern, wenn die Versicherungen des Bundesraths im Ausland als verrufene Münze angesehen werden?

Bellinzona, 12. Jan. [Der kirchliche Streit.] Die „Tribüne Suisse" beklagt sich über Einschmuggeln von Schriften aus der Lombardei, wodurch gegen die Regierung aufgehetzt werde. Der Erzbischof von Mailand hat ein Rundschreiben an die Tessinischen Pfarrer seines Sprengels erlassen, in einem der radicalen Regierung feindseligen Geiste. Die Regierung hat die Veröffentlichung dieses Schreibens bei 50—200 Fr. Strafe verboten.

Basel, 13. Jan. Eine der Zierden unserer Universität, Professor Wackernagel, hat einen ehrenvollen Ruf an die Universität München abgelehnt.

Niederlande.

00 **Gravenhaag**, 13. Jan. [Ernennung.] An die Stelle des Barons van Doorn van West-Capelle ist der Jonkheer van Aylva van Pallandt van Waardenburg zum Ober-Hofmarschall und Ober-Kammerherrn Sr. Majestät des Königs ernannt worden.

Belgien.

‡ **Brüssel**, 15. Januar. [Der Graf v. Zieten und der Criminalrath Nörner. Die Belgische Presse.] Die Anwesenheit Ihrer beiden Landsleute in Brüssel, des Geh. Raths Grafen v. Zieten und des Criminalrathes Nörner, hat unserer Presse Anlaß zu einem Kampfe gegeben, der nicht ohne Interesse ist. Die „Emancipation" scheint die Ankunft Ihrer Landsleute zu einem Hiebe gegen das Ministerium benutzen zu wollen. Sie werden wissen, daß sich Graf Zieten und Herr Nörner in der vielbesprochenen Angelegenheit des Grafen Hompesch und seiner Forderungen an unsere Regierung hier befinden. Die „Emancipation" nimmt nun die Backen etwas voll, indem sie von einer Specialmission spricht, mit der die beiden Preußischen Herren bei Sr. Majestät dem Könige der Belgier betraut seien; dann sagt sie über die beiden Herren weiter: „Der Graf v. Zieten, Geheimer Rath, einflußreiches Mitglied der zweiten Kammer, ist der Sohn des Generals (starb als Feldmarschall. Die Red. d. „N. Pr. Ztg.") v. Zieten, der 1815—17 die Occupationsarmee in Frankreich commandirte, Enkel des Feldmarschalls v. Zieten unter Friedrich dem Großen. (So viel wir wissen, war Hans Joachim v. Zieten niemals Feldmarschall, und ist der Geh. Rath Graf Zieten kein Enkel des Husarenvaters; er gehört der katholischen Linie Dechtaw, der General der Cavallerie aber der evangelischen Linie Wustrau an. Ueberdem hinterließ Hans Joachim v. Zieten nur einen, noch lebenden, Sohn. Die Red. der „N. Pr. Ztg.") Durch seine Mutter, eine geborne Gräfin v. Veelo, ist der Graf v. Zieten kein Fremdling für Belgien; er ist ein Mann, der in ganz Preußen die höchste Achtung genießt, wegen der Rechtschaffenheit seines Wesens, wegen der Richtigkeit seines Urtheils und wegen der Energie, die er 1848 in Berlin und Breslau unter schwierigen Umständen bewiesen. Der Criminalrath Nörner ist einer der ausgezeichnetsten Richter Berlins, wo er allgemeine Achtung und allgemeines Vertrauen genießt; er vereinigt den Ernst des Richters mit den Eigenschaften eines Mannes von Welt. Er bekleidete das Amt eines Assisenpräsidenten in Berlin, als ihn das Vertrauen seines Königs zu der Mission berief, die er jetzt mit dem Grafen Zieten erfüllt. Die Wahl gerade dieser beiden Persönlichkeiten läßt auf die Wichtigkeit der Mission schließen, mit der sie betraut sind." In diesem Artikel nun sieht die ministerielle „Indépendance" Gott weiß welchen Angriff auf das von ihr so geliebte Cabinet und eifert so toll gegen die Auslassungen der „Emancipation," daß ihr Zorn einen höchst komischen Anstrich bekommt. Schließlich poltert sie denn auch heraus, die Sendung der beiden Preußischen Herren beziehe sich auf eine Handlung nicht des jetzigen Ministeriums, sondern auf eine Handlung des Ministeriums nach dem Herzen der „Emancipation", des Ministeriums Nothomb, Mercier, d'Anethan. Auch die andern Blättern besprechen die Anwesenheit Ihrer Landsleute lebhaft.

Dänemark.

D* **Kopenhagen**, 15. Jan. [Die Annahme der Punctationen.] Die Hauptfragen der Punctationen des Kammerherrn v. Bille sind bereits im Staatsrath genehmigt worden und in einer gestrigen Sitzung von Dr. M. dem Könige sanctionirt. Hierzu gehören: die Einberufung der Provinzialstände für die beiden Herzogthümer Holstein und Schleswig, die Ernennung des Grafen Moltke zum Minister für Schleswig, die schon in den nächsten Tagen publicirt werden wird, die Ordnung der Verhältnisse des Königreichs mit den Herzogthümern in militairischer und finanzieller Beziehung und in Angelegenheiten des Cultus, die ordentliche Administration des Herzogthums Schleswig nach den sämmtlichen dort zu Recht bestehenden Gesetzen, die Einsetzung einer Departementsregierung für Holstein unter dem Minister Grafen Reventlow-Criminil. Diese wird aus Departementschefs für die Justiz, für die inneren (Verwaltungs-) Angelegenheiten, für die Finanzen und möglicherweise auch für die geistlichen Angelegenheiten bestehen und größtentheils durch neue Mitglieder besetzt werden. Ich kann Ihnen als sicher melden, daß die Ratification der mit den beiden Deutschen Großmächten vereinbarten Punkte schon in nächster Woche zu erwarten steht. Die Gerüchte von divergirenden Ansichten unter den Ministern und im Staatsrath und den daraus gefolgerten Cabinetskrisen kann ich dahin berichtigen daß allerdings während der Discussion der Punctationen Meinungsverschiedenheiten stattgefunden haben, diese waren jedoch durchaus nicht solcher Natur, daß auch nur ein Mitglied sein Verbleiben im Amt daran geknüpft hätte, sondern man unterwarf sich der Majorität des Staatsraths, die für die Annahme stimmte. Möglich ist es jedoch, daß der Minister für Schleswig, v. Bardenfleth, nach seinem Rücktritte vom Ministerposten für Schleswig sein früheres Amt als Justizminister wieder erhält. Dies steht aber außer allem Zusammenhange mit den jetzigen Staatsraths-Discussionen und würde nur eine Verwendung des als Jurist sehr geachteten Hrn. v. Bardenfleth sein.

Griechenland.

Die Nachricht, daß Ihre Majestät die Königin von Griechenland mit Ende d. M. Deutschland besuchen werde,

---

— B* Während die Zeitungen des Thurgau es von Zeit zu Zeit mit Stolz wiederholen, daß Louis Napoleon in Tiegerwylen Schulpräsident gewesen, führten diejenigen von Graubündten den Beweis, daß er von mütterlicher Seite aus Bündten abstamme. Denn Josephine Tascher de la Pagerie sei die Urenkelin eines Christian Tascher von Igis in Bündten gewesen, von welchem ein Sohn auswanderte und in Martinique sein Glück machte. „Louis Napoleon und seine Frau Mutter," sagt die „Bündtner Zeitung", „haben ihre Graubündtnerische Abkunft stets anerkannt, waren auch im Besitz eines genauen Stammbaumes. Durch gütige Verwendung hatten wir Gelegenheit, einen Brief Louis Napoleon's an einen Vetter in Chur zu lesen. Aber nicht nur L. N. selbst ist ein Graubündtnerischer Sprößling, sondern auch der Vogel, mit dem er seiner Zeit in Boulogne landete, und der in jenem Augenblick so viel als vom Himmel herab sich auf Jenes Achsel niederließ, als ein Zeichen, daß derselbe zum Kaiser auserkoren sei. Er war zum Schauspiel eigends abgerichtet und stellte einen Adler vor; eigentlich war es aber ein Steingeier aus dem Thale Serretta im Rheinwald. Ein Italiener, der in der Schmelze am Ausgange jenes wilden Thales sich aufhielt, hatte diesen Geier dem Hrn. L. Napoleon nach Arenenberg gesandt und zum Präsent gemacht, wofür er einen schönen goldenen Ring erhielt. Es ist wohl der erste Graubündtnerische Steingeier, der den Komödianten gespielt." Das „Journal de Genève" erhält durch seinen vortrefflichen Pariser Correspondenten die Mittheilung von fünf Billets des Kaiserneffens aus den Jahren 1832—1835. Sie sind von Arenenberg an Herrn L. Belmontet gerichtet und bestätigen, was ein Patricier von Bern schon bei einem Besuch in Ham an dem Gefangenen bemerkte: einen unerschütterlichen, fatalistischen Glauben an seine spätere Erhebung. „Bis jetzt," schreibt der Bewohner von Arenenberg unterm 27. August 1835, „hat mein Leben nichts Ausgezeichnetes als meine Geburt. Der König von Rom und ich sind jetzt die einzigen unter dem Kaiserreich Gebornen. Die Sonne des Ruhms strahlte über unser Beider Wiege. Hélas! Das ist Alles. Wer darf sich aber beklagen, da der Kaiser so viel gelitten hat? Das Vertrauen auf das Schicksal (la confiance dans le sort), das ist meine einzige Hoffnung, das Schwert des Kaisers meine Stütze, ein schöner Tod für Frankreich das Ziel meines Ehrgeizes." Unterm 10. April 1832 heißt es: „Es ist also wahr, daß das Unglück sein Gutes hat: es macht den Menschen besser, stählt seine Seele und zeigt ihm die schöne Seite der Menschennatur, indem es ihn mit den edlen und hochherzigen Gemüthern in Berührung bringt, auf welche das Unglück den Zauber einer größeren Anziehung ausübt als Reichthümer und Macht."

— H Der rühmlichst bekannte Verfasser der Brandenburgischen Marine, des de Ruyter u. s. w., Heinrich Smidt, beendet so eben eine Art novellistischer Biographie seines berühmten Freundes Ludwig Devrient, welche er unter dem Titel: „Die Devrients-Novellen" herauszugeben gedenkt. Der heitere Humor und die tiefe Empfindung, mit der die Hauptmomente aus dem Leben des berühmtesten Berliner Schauspielers in poetische Form gebracht sind, haben den Novellen überall, wo sie in Privatkreisen bruchstückweise bekannt wurden, den glänzendsten Erfolg verschafft, und hatte sich der Dichter bei Vorlesung der vier ersten Novellen Allerhöchsten Ortes ganz besonders gnädiger Zustimmung zu erfreuen.

— V Die große Oper in Paris hat ihren alten Vorhang wieder hervorgenommen, den die Februarrevolution verdrängt hatte. Dieser Vorhang zeigt Ludwig XIV., wie er im Jahre 1672 Lully das Privilegium zum Opertheater verleiht. Statt der Lilien sind jetzt Adler an den geduldigen Vorhang angebracht.

— V Das Dunkel über den bei Nauen geschossenen „Wolf" oder „Nicht-Wolf" scheint sich aufzuklären. Ein Rittergutsbesitzer in der Priegnitz, nahe der Mecklenburgischen Grenze, hielt längere Zeit zum Vergnügen zwei Wölfe an der Kette. Ein Zufall wollte, daß beide im Sommer Gelegenheit fanden, sich zu entpultzen. Der eine scheint der zu sein, welcher bei Nauen in sein Verderben rannte. Den andern hatten wir schon im Sommer in's Hannöversche begleitet.

— (Kladder.) Erklörung. Dör ün den Zeutungen möhrfach mütgetheulte Ausdruck dös Stadtrath Risch ßu möhrere hüsige Bürger und Meuster: „Meune Hörren! Wör nüchts hat, soll auch nüchts wörden!" üst wöder büder noch deutsch, sondern, wü üch weuß, auß döm Französüschen übersötzt, wo es heußt: Messieurs! qui n'est pas riche, soll auch nüscht wörden! Zwickauer.

— D Zwei bereits bestrafte Diebe betraten gestern einen Kaufladen und musterten längere Zeit mehrere Zeuge, ohne auch nur eine Elle zu kaufen. Einer von ihnen wollte sich still entfernen, als der im Laden befindliche Lehrling ihn zum Bleiben aufforderte und zur großen Bestürzung des Angerufenen ihm ein Stück Gingham von 30 Ellen aus dem bergenden Paletot zog. Dieses hatte der Gauner, wie er glaubte, unbemerkt, entwendet und ihm dort einen dunklen Versteck angewiesen. Beide, die sich offenbar zu dem Manoeuvre in der Absicht verabredet, daß der Eine die Leute des Geschäfts von der Aufmerksamkeit auf seinen praktischeren Genossen ablenkte, wurden zur Haft gebracht.

— D Einen Knaben, welcher mit einem dampfenden Speisekorbe durch die Straßen schlenderte, überredete ein durch den erquickenden Geruch angelockter Strolch, für ihn einen kleinen Gang gegen Entgeld zu machen, während dessen er über den Korb wachen wollte. Der Knabe kehrte, des Honorars gewärtig, bald zurück, fand aber weder den Auftraggeber, noch die Speisen vor, die Jener in Ruhe vertilgt und den Korb öde und leer weggeworfen hatte. Der Dieb war erst vor einigen Tagen aus der Stadtvoigtei entlassen.

— V Ein paar Mitglieder jener Diebssorte, die unter dem Namen „Bauernfänger" den Criminalgerichten und Polizeibehörden bekannt sind, haben vor wenigen Tagen hier ein Schelmenstück gegen einen Jäger vom Lande unternommen. Der Jägersmann kommt nämlich, eine werthvolle Doppelflinte auf dem Rücken und eine gefüllte Tasche an der Seite, zur Stadt und ist nicht wenig überrascht, als in der Gegend des Königsthores ihm mit biderbem Handschlag zwei Männer entgegen treten, wovon der eine sich dem Landbewohner als guter alter Bekannter präsentirt. Obgleich der Jäger sich auf diese Bekanntschaft nicht recht besinnen konnte, so that dem schlichten Manne doch das herzliche Wesen der beiden Großstädter sehr wohl, weshalb er denn auch mit ihnen in ein Gasthaus ging, wo alle Drei sich bei Bairischem Biere festsetzten, und der Jäger sich zugleich ein Zimmer zum Logiren bestellte. Die beiden neuen Freunde erboten sich bei dieser Gelegenheit auf die zuvorkommendste Weise, nachdem aus dem Biertrinken allmählich eine Wein-Kneiperei geworden, die Flinte und die Tasche des Jägers auf sein Zimmer zu tragen, wogegen dieser nichts einzuwenden hatte. Natürlich war dies der Wendepunkt der Gauner-Comödie. Der Jäger blieb geprellt zurück und mußte noch die Zeche an Wein und Bier bezahlen. Glücklicherweise ist es der Polizei gelungen, die beiden Gauner zu ermitteln und ihnen die Sachen des Betrogenen wieder abzunehmen.

— V Der diesjährige milde Winter zieht nicht nur im Pflanzen-, sondern auch im Thierreiche Erscheinungen ans Tageslicht, die sonst nur dem Sommer anzugehören pflegen. Maikäfer, die im vergangenen kalten Mai sich gar nicht sehen ließen, sind jetzt im Januar keine Seltenheit mehr. In Elberfeld sind nun sogar Fledermäuse zum Vorschein gekommen, die doch gewöhnlich den Winter zu verschlafen gewohnt sind. Es war am 10. d. M., bei 10 Grad Wärme, als dort in der Dämmerung diese Geschöpfe ihre schwirrende Abendpromenade machten.

— V Auf der Gewerbeausstellung im Gropius'schen Diorama befindet sich ein überaus bequemer Lehnstuhl, über dessen Annehmlichkeiten wir früher auch schon berichtet haben. Es hat jetzt Jemand behauptet, daß dieser Sessel nach aufgefundenen alten Angaben eines vormärzlichen Römers gearbeitet sein soll, der zur Zeit des Philosophen Seneca gelebt hat. Seneca erzählt nämlich von jenem Römischen Weichlinge, daß ihm schon ein zerknittertes Rosenblatt auf seinem Sitz unerträglich gewesen. Nach tiefem Nachdenken sei es ihm endlich gelungen, seine Polster so weich herrichten zu lassen, daß er die dienenden Sclaven, als sie ihn zum ersten Male auf dieselben niedersenkten, zweifelnd fragte: „Num jam sedeo?" (Sitze ich schon?) — Dieses Polster soll der Urahn des Lehnstuhls bei Gropius gewesen sein.

— Z Im Königlichen Opernhause wurde gestern zur Feier des Krönungsfestes Meyerbeer's: „Das Feldlager in Schlesien," als Festoper vor einem übervollen Hause und in durchaus trefflicher Darstellung gegeben. Alle Momente, die sich auf den Ruhm und die Ehre Preußens und seines hohen Herrscherhauses bezogen, wurden von dem Publicum mit großem Enthusiasmus aufgenommen. Besonders brach derselbe in stürmischen Jubelruf bei dem letzten Tableau aus, in dem bekanntlich die Gestalt des großen Königs erscheint. — Se. Maj. der König war nicht gegenwärtig, dagegen Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen und die anderen Prinzen des Königl. Hauses.

— V Am nächsten Mittwoch, den 21. d. M., wird im Königl. Schlosse, und zwar im weißen Saale, ein großes Hofconcert stattfinden, worin nicht nur mehrere Solosänger und Solosängerinnen der Königlichen Oper, sondern auch das Chorpersonal mitwirken sollen.

— Z Bekanntlich hat vor Kurzem die dritte hier anwesende Reitergesellschaft von Ghelia und Lagoutte ihre Vorstellungen wegen Mangel an Theilnahme Seitens des Publicums einstellen müssen. Mehrere der dadurch brodlos gewordenen Mitglieder sind nun von Herrn Dejean, obgleich dessen Gesellschaft überzahlreich ist, engagirt worden, und ihnen freigestellt, so lange bei ihm zu verbleiben, bis sie ein anderes Unterkommen gefunden haben. — Herr Renz gab neulich zum Besten der Italienischen Gesellschaft eine Vorstellung.

— n Man schreibt uns aus Perleberg vom 16. Januar: Gestern Abend hatten wir in unserer Stadt einen Hochgenuß, wie er uns noch nie zu Theil ward. Herr Albert Märtens gab uns ein Concert, in welchem der Künstler unvergleichlich war. Hr. Märtens spielte mit einer Vollendung, daß er wiederholt in der Mitte seiner Vorträge durch den Beifall der Zuhörer unterbrochen ward, die sich trotz des ungünstigsten Wetters und der hier nicht üblichen hohen Kassenpreise von weit und breit hier in großer Anzahl eingefunden hatten. Hr. Märtens spielte die F-dur-Sonate von Beethoven, das dritte Concert von Lipinsky, die B-dur-Sonate von Mozart, die E-dur-Variationen von Dancla, die Maria-Todilla-Fantasie von Allard und Li Marinari von Lipinsky, natürlich wie immer ohne Noten. Die Begleitungen am Flügel befanden sich in den Händen distinguirter Dilettanten.

um sich längere Zeit theils in München, theils in Oldenburg aufzuhalten, wird nun auch durch Zeitungen von Athen bestätigt.

Amerika.

□ [Nachrichten bis zum 1. Januar.] Der Senator Henry Clay hat seinem Sitze entsagt. — Während des Jahres 1851 sind in New-York 289,600 Auswanderer ausgeschifft worden, von denen Irland 163,256, England 28,553 und Deutschland 69,883 lieferte. — Aus Mexico wird gemeldet, daß Caravaha nach einem 2tägigen Kampfe Ceralon eingenommen hat. — In Nicaragua herrscht Ruhe, obgleich feindselige Auftritte seit lange als bevorstehend angekündigt worden sind. — In Canada sind die Wahlen noch nicht beendigt. — Das Haus Thatcher, Tucker u. Co. hat fallirt. — Der Geldmarkt von New-York bietet keine merklichen Veränderungen dar. — Aus St. Fraeisco lauten die Berichte über Ackerbau und Goldgruben sehr erfreulich; die Gewinne sind unbedeutend, da der Markt reichlich versehen ist.

Berliner Börse.

Den 17. Januar. Die Börse hatte in dieser ganzen Woche eine überwiegend flaue Haltung und auch das Geschäft war nur ein sehr beschränktes, wiewohl die Course im Allgemeinen einen bedeutenden Rückgang nicht erfuhren. Wenn auch das Bewußtsein der Unhaltbarkeit der jetzigen Zustände Jedem täglich deutlicher wird, wenn auch wohl Niemand mehr in den Erfolgen eines in der Geschichte fast beispiellosen Terrorismus und Despotismus eine Bürgschaft für dauernde Erhaltung von Ruhe und Ordnung zu finden im Stande sein dürfte, so giebt es doch immer noch Einzelne, die denken, daß es sich doch noch eine Weile, vielleicht Monate, halten kann und ihre Speculationen leichtsinnig und wohlgemuth auf einem Krater errichten, Andere, die kein baares Geld liegen lassen mögen, da sie regelmäßig ihre Zinsen zu erheben gewohnt sind und daher eine möglicherweise vorübergehende Schmälerung des Kapitals weniger achten als den Verlust von Zinsen. Dies allein kann nur der Grund sein, daß, während täglich Besitzer von Effecten die noch hohen Preise benutzen, um sich von ihren Beständen loszumachen, andererseits die Course im Allgemeinen sich noch so ziemlich behaupten. Der Stand der Französischen Rente kann bei den verschiedenen nicht ungeschickten Finanzoperationen der Regierung um so weniger ferner als der Thermometer der Stimmung des Landes angesehen werden, als jede mißliebige Meinungsäußerung, wozu wohl auch ein zu starkes Verkaufen oder Anbieten von Effecten gehören mag, sofortige Deportation nach sich zieht und die reiche Pariser Bourgeoisie es doch wohl vorziehen dürfte, den Cayenne-Pfeffer für ihre Tafel theuer zu bezahlen und aus weiter Ferne zu beziehen, als nach dem Lande zu ziehen, wo dieser kostbare Pfeffer wächst! — Auch die Londoner Börse hat in dieser Woche gezeigt, wie leicht sie jetzt zu erschüttern ist, da Consols auf einige vague Gerüchte, die in den Nachmittagsstunden am Dienstag verbreitet waren, sofort 1 % fielen, was an der Londoner Stockbörse ein sehr beachtenswerthes Ereigniß ist, denn John Bull läßt sich sonst so leicht nicht ins Bockshorn jagen.

Die meisten Eisenbahnactien behaupteten sich, wie gesagt, in dieser Woche so ziemlich im Course und schließen im Ganzen etwa ½ — 1 % niedriger als vor 8 Tagen. Eine Ausnahme davon machten Magdeburg-Wittenberger, die abermals von 66½ auf 63½ fielen; wer sich der Begutachtung dieser Bahn und der Beleuchtung des Schwindels erinnert, welche bereits vor langer Zeit unsere Referate in diesen Blättern enthielten, eben so des Prognostikons, welches wir damals schon diesen Actien stellten, und zwar, wie wir hörten, zu um so größerem Verdrusse der Hamburger Speculanten, je weniger sich unsere Behauptungen anfechten ließen, der wird sich nicht über dies Weichen des Courses, sondern nur darüber wundern, daß es der Geschicklichkeit jener Speculanten gelungen ist, es so lange zu verhindern, da Alles, was wir damals schon über die schlechte Rentabilität der Bahn sagten, auch jetzt noch, nach der so sehnlich und mit so vielen Hoffnungen erwarteten Vollendung der Elbbrücke, vollständig sich bewährt. Auch Krakau-Oberschlesische Actien erfuhren einen Rückgang von 2 %, doch läßt sich dafür kein anderer Grund als mehrfache Verkaufsordres angeben. Rheinische Actien wichen von 69 auf 67½, schlossen aber heute wieder auf eine kleine Kauforder 68½; die früher flottanten Stücke dieser Actien sind jetzt meist in den Händen derer, die auf die Uebernahme der Bahn Seitens des Staats speculirten, und daher bringt jede auch die kleinste Kauforder darin wieder ein Steigen des Courses hervor, während, wenn eine solche nicht vorhanden ist, oft kaum ein Gebot darauf zu erhalten ist, da neue Theilnehmer an dieser Speculation sich schwer finden, und die alten nur noch durch die Unmöglichkeit des Realisirens nothgedrungen daran gefesselt sind.

Der bedeutendste Verkehr war in dieser Woche wieder in Friedr.-Wilh.-Nordbahn- und Mecklenburger Actien, von denen erstere zwischen 40 und 38½ schwankten und heute 39½ schlossen und bei der seit dem 1. d. auf der Bahn stattgefundenen theilweisen Tariferhöhung wohl wieder lebhafterer Gegenstand der Speculation werden dürften; letztere schwankten ebenfalls zwischen 35½ und 34 und schlossen heute auch nur 34½, da noch immer täglich viele Verkaufordres von Hamburg eingehen und das Publicum, seitdem der zu schnell gestiegene Cours derselben eine nothwendige Reaction erfahren, nicht mehr so viel Liebhaberei dafür zeigt, auch die marktschreierischen Zeitungs-Inserate, die einen „großen Gewinn“ „unzweifelhaft“ in Aussicht stellen, bekanntlich stets und mit Recht nur Mißtrauen erregen; dennoch aber bleiben wir bei unserer Behauptung, daß die Hamburger Börse bald in die Lage kommen dürfte, statt der seitherigen Verkaufordres Aufträge zum Kaufen hierherzuschicken und der nächste Impuls zum Steigen dieser Actien unfehlbar von dort ausgehen wird, da, wie es scheint, sich dort schon eine ansehnliche Contremine gebildet hat.

Außerdem stiegen Niederschlesisch-Märkische E.-B.-Actien in dieser Woche von 92 auf 93½, da das Uebernahme-Project der Bahn Seitens des Staates gegen einen festen Zins von 4 % nun endlich vom Staats-Ministerium, wenn auch nur mit der Majorität einer Stimme, acceptirt worden sein soll und diese Actien zu diesem Course immer noch eine gute Capital-Anlage, wenn auch nicht mehr Gegenstand der Speculation, bleiben.

Auch Fonds waren wenig verändert, doch in 1852er Anleihe viel Verkehr, und Staatsschuldscheine ⅛ % höher, Bankantheile dagegen ⅛ % niedriger.

Von Prioritäts-Actien waren Hamburger und Wittenberger gesuchter und höher, die anderen eher etwas niedriger.

Wechsel stellten sich zum Theil höher und gefragter, namentlich Amsterdam ⅛, Petersburg ⅛, Paris 1/12 % und London ⅛ Sgr., dagegen war Hamburg ⅛ % niedriger offerirt. Wien von 83½ a 81½ a 83 schwankend. Frankfurt und Augsburg unverändert.

Landwirthschaftliches.

Wir müssen unsere landwirthschaftlichen Leser wiederholt auf die jetzige warme und feuchte Witterung aufmerksam machen. Wenn die Erfahrung nicht gänzlich trügt, so dürfen wir pro 1852 höchstens nur eine mittelmäßige Ernte an Wintergetreide noch erwarten, indem ein schneeloser warmer Januar und Februar fast immer solche Ernteresultate bedingt. Die Gründe, aus welchen man solche Muthmaßungen ziehen muß, hier auseinander zu setzen, würde uns zu weit führen, auch wird sie sich jeder Landwirth leicht selbst sagen können. Wir wollen hier nur noch andeuten, daß es eine ernste Pflicht jedes Wirthes ist, sich auf eine stärkere Sommerungsaussaat, namentlich aber auf eine stärkere Kartoffelaussaat vorzubereiten und mit diesen Vorbereitungen so schleunig als möglich vorzugehen, denn es ist die höchste Zeit dazu.

Vorräthe an Getreide sind gar nicht vorhanden; ein Blick auf die Getreidepreise und die rapide Steigerung derselben, Angesichts des jetzigen Wetters, genügt, um diese Ueberzeugung zu fassen: die Winterungsernte kann höchstens mittelmäßig ausfallen; wenn also der Ausfall an Nahrungsmitteln nicht durch Sommerungsfrüchte gedeckt werden kann, so dürfte das Wirthschaftsjahr 18⁵²⁄₅₃ sehr schwer werden. Wir zweifeln nicht, daß das Gouvernement diese Zustände schon im Auge habe. R.

Inserate.

Eine nicht ganz junge Dame, Tochter eines höheren Beamten, die in jeder Art empfohlen werden kann, gute Sprachkenntnisse und ein bedeutendes Gesangs-Talent besitzt, sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder zur Pflege einer älteren Dame. Auch würde sie bereit sein, die Aufsicht und den Unterricht von Kindern zu übernehmen. Adressen sub G. S. werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

(Stellegesuch eines Oberverwalters.) Ein cautionsfähiger Oberverwalter, der sowohl in allen Zweigen der Landwirthschaft gründlich bewandert, wie auch mit den Bureau-Arbeiten bestens vertraut und im Besitz empfehlender Atteste ist, sucht Stellung und wird kostenfrei nachgewiesen durch das Comtoir von Clemens Warnecke in Braunschweig.

Zu einer Rübenzucker-Fabrik in Polen, welche sich in Deutscher Hand befindet, wird zum Herbst d. J. ein tüchtiger, bewährter Siedemeister, mit bescheidenen Ansprüchen, gesucht, der zugleich im Stande ist, im Laufe des Sommers die Rübencultur zu leiten. Gleichzeitig können daselbst Anstellung finden ein geübter Bodenmeister und erfahrener Monteur, ein Förster, der guter Schütze sein müßte, ein Ober-Inspector, der der Polnischen Sprache kundig sein muß, ein Tischler, ein Zimmermann, ein Stellmacher, ein Maschinenschlosser und ein Bedienter. Hierauf Reflectirende wollen franco ihre Offerten machen in der Expedition dieser Zeitung unter A. 13.

Es ist zu verkaufen:

ein herrschaftliches Haus mit Garten in Berlin, in der Nähe des Potsdamer Thores, innerhalb der Stadt. — Verkaufspreis ist 70,000 Thlr. — Nur Selbstkäufer, die eine Anzahlung von 8- bis 10,000 Thlr. leisten, werden ersucht, sich zu wenden an den Administrator Hermann Jüngling (Krausenstr. 74.) an Wochentagen in den Stunden von 8—3.

Annonce.

Auf eine im Werthe von ca. 26,000 Thlr. befindliche Wassermahl- und Schneidemühle mit Land, wird ein Capital von 8000 Thlr. zur 2. Stelle gegen 4—4½ pCt. Zinsen gewünscht. Hierauf reflectirende Darleiher belieben ihre Adresse unter Cx in der Expedition dieses Blattes gefälligst abgeben zu lassen.

Hausverkauf.

In einer Seestadt Pommerns steht ein neues, herrschaftlich gebautes, massives, zweistöckiges, gut belegenes Wohnhaus mit neun Stuben und zwei Küchen, nebst Garten, Remise, Stallungen, Auffahrt und Landung gegen geringe Anzahlung sofort zum Verkauf. Adressen sub J. N. werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Das hiesige ehemals fürstliche Schloßgebäude, soll aus freier Hand verkauft werden. Dasselbe ist 3 Etagen hoch, mit einem Thurme und sehr stark massiv. Die Kellerei und erste Etage sind durchgehends gewölbt. Es enthält mehrere Säle und viele größere und kleinere Wohnungen und Gemächer. Es hat eine reizende Lage und herrliche Aussicht, ist mit Wasser umgeben, und eignet sich eben seiner guten Lage wegen, welche durch Mitverkauf von Gärten und Wiesen sehr verschönert werden kann, sowohl zum ländlichen Wohnsitz einer Herrschaft als zu jeder Art von Fabrik.

Es liegt nahe der Stadt Vetschau auf der Chaussee von Cottbus nach Berlin, welche Erstere überflüssige Arbeitskräfte bietet, und ist Cottbus durch Eisenbahn, Schiffahrt und Chaussee mit Berlin verbunden, und 2½ Meile entfernt. Die umliegenden Städte sind, Lübben 3½, Lübbenau 1½, Calau 1, Luckau 3, Guben 5, Jüterbogk 9, Dresden 14 und Berlin 15 Meilen entfernt, Letzteres später über Buchholz näher.

Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst franco an den Besitzer der Vetschauer Güter, Königl. Hoflieferanten J. Siegmund in Berlin, Breitestraße Nr. 1, oder an dessen General-Bevollmächtigten Amtmann C. Keilpflug in Vetschau wenden, und wird noch bemerkt, daß nach Bedürfniß anliegende Gärten, Wiesen, Acker, Wohn-, Stall- und Scheunen-Gebäude mit überlassen werden können.

Dominium Vetschau in der Niederlausitz,
C. Keilpflug J. A.

Dringende Bitte.

Samuel Asch, geboren zu Schneidemühl, 17 Jahre alt, hat am 12. d. Mts. das Comtoir der Herren N. Helfft u. Comp. in Folge eines derben Verweises verlassen. Derselbe wird hiermit von seinem hier anwesenden Vater, sowie von seinem Prinzipal dringend aufgefordert, seine Stelle im verlassenen Geschäft wieder einzunehmen; er wird bei Allen eine freundliche Aufnahme finden.

Sollte Jemand von dem augenblicklichen Aufenthalt des vorerwähnten **Samuel Asch** Kenntniß haben, so wird derselbe dringend gebeten, dies bei dem Destillateur J. Asch, Klosterstraße Nr. 78, zu melden.

Subhastations-Patent.

Folgende den Erben des zu Meeseberg verstorbenen Rittergutsbesitzers Johann Friedrich Räcke gehörigen Grundstücke:

1) das im Osterburg'schen Kreise unter der Gerichtsbarkeit des unterzeichneten Königlichen Kreisgerichts belegene, im Hypothekenbuche unter Vol. III. Nr. 43. verzeichnete Allodial-Rittergut Meeseberg nebst Pfarrerbpachts-Grundstücken, abgeschätzt auf 22,312 Thlr. 2 Sgr. 2 Pf.,
2) die auf der Meeseberger Feldmark belegene, Band 1. Blatt 13. des Hypothekenbuchs verzeichnete Wiese von 2 Fudern Heuertrag, taxirt zu 500 Thlr.,

sollen Theilungs halber im Wege der nothwendigen Subhastation im Termin den 8. Juli 1852 an hiesiger Gerichtsstelle von Vormittags 10 Uhr ab vor dem Herrn Kreisrichter Knauth verkauft werden.

Taxe und Hypothekenscheine können in unserer Registratur eingesehen werden.

Seehausen i. d. A., den 3. December 1851.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Heilmittel.

Ein sicher und bald heilendes Mittel (in allen Apotheken zu habendes inländisches Theekraut) gegen Verschleimungen der Verdauungswege, Stockungen der Säfte ꝛc. wird unter Angabe des zweckmäßigen Gebrauchs gegen bloße Vergütung der Insertions- und Porto-Auslagen mitgetheilt auf frankirte Anfragen unter M. P., welche von der Expedition befördert werden.

Aechtes Eau de Cologne double.
(Kölnische Original-Preise.)

Haupt-Dépot in Berlin: Friedrichsstraße (Leipzigerstr. Ecke Nr. 82.) gegenüber dem Rheinischen Hof.

Johann Maria Farina

Wohl zu beachten für Damen.

Wie hier bereits bekannt, nehme ich stets die Gelegenheit wahr, um billig einzukaufen, sei es auf den Messen, oder wo sich sonst diese mir vortheilhaft darbietet. — So bin ich jetzt in Kenntniß gesetzt, daß auswärts die Arbeitslosigkeit der Weber so sehr im Zunehmen begriffen sei, daß ich nicht bloß durch Abnahme ihres Fabrikats ihre traurige Lage verbessern könnte, sondern auch der Vortheil für mich daraus erwüchse, die besten Waaren bedeutend unter den Fabrikpreisen an mich zu bringen. Von der Richtigkeit dieser Angabe mich nun an Ort und Stelle völlig überzeugend, kehrte so eben im Besitz vieler dieser billigen Waaren zurück, wobei ich bemerke, daß durch die wenige Concurrenz daselbst nicht allein erwähnte Vortheile mir zur Seite standen, sondern auch bei der Menge von Webern die Wahl hatte, mir nur die besten Waaren auszusuchen. — Daß diese Leinwand wirklich aus reinen unverfälschten und guten Handgespinnst-Garnen gewebt ist, bürgten mir nicht bloß die Verfertiger, sondern ich schmeichle mir auch, durch den langjährigen Umgang mit diesem Artikel als Kenner auftreten zu können. — **Ich garantire daher ebenfalls nicht allein für reine Leinewand, sondern auch für gute und dauerhafte Waare.** — Mein Hauptzweck geht nun einerseits dahin, diese Waaren rasch und daher billig gegen baar zu verkaufen, während ich andererseits es mir zur Aufgabe gemacht, die armen Weber mit ihren zahlreichen Familien ferner zu beschäftigen, welches mir natürlich nur durch den schnellen Umsatz des Fabrikats ermöglicht wird. — — Demnach empfehle ich:

Eine Partie kräftiger Hausleinen, 50 Berliner Ellen für 5½ Thlr. Eine Partie stärkerer Sorte, zu Laken passend, das Stück 3 Thlr. 20 Sgr. —

Eine Partie guter und feiner Kreas und Gebirgsleinen, 51 Ellen enthaltend, zu dauerhaften Hemden ꝛc., das Stück 6½, 6¾, 7, 7½ und 8 Thlr., reeller Preis ersterer Sorte 8½; letzterer 12 Thlr. — Eine große Post sogenannter Lederleinen in allen Nummern, welche sich durch ihr egales, festes und unappretirtes Gewebe und bester Sommerbleiche, besonders zu schönen Hemden und feinen Bettbezügen eignet, das Stück von 51 u. 52 Ellen für 7½, 7¾, 8, 9, 10, 11, 11½, 12 und 13 Thlr., deren reeller Fabrikpreis 10, 12, 15 und 19 Thlr. ist. — Eine große Post extrafeiner Oberhemden-Leinen (Rasenbleiche), das Stück von 51 und 52 langen Ellen (60 Bielefelder) für 10, 11, 12, 13, 14, 15, 20 und 25 Thlr. Diese feine Leinen sind hauptsächlich, weil sie dort gar nicht gangbar sind, bedeutend unter den Fabrikpreisen und ist der reelle Preis fast das Doppelte. —

Mehrere große Posten feiner weißer rein leinener Taschentücher, deren Fabrikpreis per Dutz 2½ u. 4 Thlr. ist, für 25 Sgr., 1 Thlr und 1½ Thlr. das halbe Dutz. Extrafeine rein leinene klare Batist-Taschentücher, das halbe Dutz. 1½, 2 u. 2½ Thlr. — Ferner empf. ich einzelne Tischtücher, das Stück 8½, 9 u. 10 Sgr., vollständige Gedecke mit 6 und 12 Servietten in Halb- und Ganz-Leinen, erstere Sorte von 1½ Thlr. an. Alle Sorten Handtücher, das halbe Dtzd. von 25 Sgr. an, so wie ein großes Lager gestreifter Bettzwilche zu Unterbetten und karirter Bezüge, ebenfalls sehr billig. — Feine Batisttücher mit gestickter Ecke 4 und 5 Sgr. ¾ große abgepaßte echte Gingham-Schürzen 4 Sgr. — Bunte Tischdecken, das Stück 10, 15, 17½ und 20 Sgr. u. s. w.

R. Behrens, Kronenstr. 33., nahe der Jerusalemerstraße.

Jeder Käufer obiger Leinewand, welche mit Stempel, „rein Leinen“ versehen, erhält von mir eine besondere schriftliche Garantie, wonach ihm außer derselben noch freigestellt wird, jedes Stück Waare, sobald es nicht gefällt, oder nicht für bill. gefunden, zurückzug.

Auswärtig. werden sow. ganze Stücke geg. Postvorsch. od. vorherige Einsendung d. Betrages als auf Verl. kl. Pröbchen zugesandt.

Extrafrischen Seedorsch, Cabeljau und Schellfisch à ℔ 2½ und 3 Sgr., ger. Weser- und Elb-Lachs à ℔ 16, 14 und 12 Sgr., große Rügenw. Gänsebrüste von 15 Sgr. an, ger. Gänse- und Sülzkeulen à Stück 3 und 3½ Sgr., gr. Pomm. Neunaugen 6 Stck. 5 Sgr., große fette 2 ℔ schwere Schweizer Sahnenkäse pro Stück 7½ Sgr., süße Prünellen, Apfelsinen und Cath. Pflaumen, empfiehlt
Emil Weisse, Papenstraße Nr. 12.

Austern,
Nativ (keine Ostender) pro 100 2 Thlr., 2½ Thlr.
Depot der Londoner Austern-Comp.
Julius Ewest,
Unter den Linden Nr. 34.

Die heut empfangenen
Engl. Colchester-Austern fallen ausgez. groß und frisch, die 100 Stck. 2 Thlr., auch 2½ Thlr., ferner empfehle ich den schönsten wirklich
grauen großk. Astr. Caviar, feinste Trüffelwurst, Zungenwurst zu 8 Sgr., fr. Jauersche Bratwurst, 6 Stück 15 Sgr.
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44., am Gensd.-Markt.

Frische Austern, 100 St. 2 Thlr., empfiehlt
Höhn (im Josty-Keller). Markgrafenstr. 43 am Gensd.-Markt.

Süße Apfelsinen und grüne Orangen
empfiehlt **Adolph Caspari**, Spittelbrücke 3.

Heute Dienstag von Morgens 9 Uhr an empfiehlt seine frische Blut- und Leberwurst
F. Niquet, Jägerstr. 41.

Feinster biegsamer
Gummi-Lack in Flaschen **à 3 Sgr.**
Mit diesem Lacke, der nach wenigen Minuten trocknet und gegen Nässe steht, kann man alles Schuhwerk, Galloschen ꝛc. im tiefsten Schwarz spiegelblank lackiren. Denselben empfiehlt
L. E. Baum, Friedrichsstr. 56.

Die Fabrik

Mohrenstraße Nr. 6, bei der Dreifaltigkeits-Kirche, empfiehlt grauen Futter-Cattun a 1 Sgr., do. Mousselin a 1½ Sgr., Hemden-Cattun a 2 Sgr., Doppel-Cattun a 2½ Sgr., coul. Cambric u. Glanz-Cattun, Sanspeine a 3 Sgr., Muster-Barchend u. Dimiti a 3½ Sgr., Bettkaro a 2½ Sgr., Inlett a 3 Sgr., Bettdrell a 5 Sgr., Handtücherzeug a 2 Sgr., Servietten a 5 Sgr., ¾ schwarzen Thybet a 10 Sgr., do. Camlott a 6 Sgr., Bettdecken a 20 Sgr., fertige Hemden und Unterhosen a 15 Sgr., so wie Shirting, Rouleaux-Cattun, Gingham, Köper, Schwaneboy, Flanell, couleurte Tischdecken, sehr preiswürdige Leinwand unter Garantie. Alles zu den niedrigsten Fabrikspreisen um die Arbeiter zu beschäftigen. Wiederverkäufer den Engros-Preis.
J. W. Tietz.

Denkmäler, Grabkreuze, Tafeln u. Steine in Zinkguß, Marmor und Sandstein fertigen und halten Lager zur Ansicht **Mertins u. Eckardt, Leipzigerstr. 86.**

Broderies français. et anglais.

Mein Lager von Chemisettes und Aermeln, Kragen, Taschentüchern ꝛc. ist wieder neu assortirt.
Ballkleider, glatt, brochirt u. gestickt, wie auch coul.
Prix fixes. **Emil Rochs,** Preise fest.
Jerusalemerstr. 22.

In dem Ausverkauf von C. A. Wietzer, Werderstraße 12., werden die feinsten Mäntel, Mantillen, Long-Shawls und Kindersachen, so wie Kleiderstoffe, auf das Billigste verkauft. Der Verkauf wird Ende März geschlossen.

Die Seiden-Waaren-Fabrik, Elisabethstr. 45. verkauft auch en detail zu den billigsten Fabrikpreisen und empfiehlt:
Gute dauerhafte schwarz-seidene Kleiderstoffe
die Elle von 15 Sgr an.
Proben werden auf Verlangen gern gegeben.

Alle Arten moderner Lampen und Kronen verleiht gefüllt B. Schäffer. Leipzigerstr. 83.

Geschäfts-Auflösung.

Die in meinem Ausverkauf noch vorräthigen feinen Franz. gewirkten Long-Châles mit rein wollener Broschirung, deren reeller Preis 25—28 Thlr. ist, verkaufe ich von jetzt ab von 15 Thlr. an. Gleichzeitig empfehle ich viele Coupons von 10—20 Ellen. ¾ Möbel-Cattune zu 4—5 Sgr.
Ferdinand Hermanni, Jägerstraße 43.

Fortsetzung des Ausverkaufs.

Echte Thibets 12½—17½ Sgr., das Kleid v. 3 Rt. 10 Sgr.
Engl. Thibets 7—8½ Sgr., das Kleid v. 2 Rt. 10 Sgr.
Wollene Moirés 7½—8½ Sgr., d. Kleid v. 2 Rt. 15 Sgr.
Orleans-Moirés 6—7½ Sgr., d. Kleid v. 2 Rt.
Echte Kattune 2½—3½ Sgr., d. Kleid v. 1 Rt.
Car. Neapolitains 4—5 Sgr., d. Kleid v. 1 Rt. 18 Sgr.
Car. Taschmir 5—6 Sgr., d. Kleid v. 2 Rt.
Schwere Taffete 15—17½ Rt., d. Kleid v. 6 Rt. 15 Sgr.
¹⁰⁄₄ gr. Plaids-Tücher v. 1 Rt., Long-Châles 2½—3½ Rt.
¹⁰⁄₄ gr. gewirkte Umschlagetücher in allen Farben mit kl. Schußfehlern 2½ u. 3 Rt.

Damen-Mäntel.

Ganz wollene Lama-Mäntel v. 6 Rt.
Halb Lama- u. Orleans-Mäntel v. 4½ Rt.
Kaisertuch-Mäntel v. 8 Rt.
Gute Taffet-Mäntel v. 10 Rt.
Taffet-Visits v. 3 Rt.; Atlas- v. 5—7 Rt.

C. Isaac,
Königl. Bauschule No. 1.

Einem hochgeehrten Publicum, insbesondere einer werthen Nachbarschaft zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich unter heutigem Dato

eine Wein-Niederlage von Waga & Jürgenßen

eröffnet habe mit dem Bemerken, daß ich in Bezug auf die Anzeige obengenannter Herren mich bemühen werde, jeden Anspruch an reelle und prompte Bedienung zu genügen.

Berlin, den 17. Januar 1852.
Eduard Mittelhaus,
Köpnicker Straße Nr. 78.

Das Seidenwaaren-Lager von D. H. Daniel,

Gertraudtenstr. Nr. 8., Ecke am Petriplatz,

ist durch Zusendungen von neuen guten Waaren aufs besteassortirt, und empfiehlt als ganz besonders preiswürdig
schwarzen Glanz-Kleidertafft,
die Robe 6, 7, 8, 9 u. 10 Thlr.,
couleurte Changeants
in glatt, chinirt, gestreift und karirt, in den schönsten Farbenstellungen, die Robe 8, 9, 10, 11 u. 12 Thlr.
Preise fest.

Im Verlage von **Ed. Bote & G. Bock** (G. Bock), Kön. Hof-Musikhändler, erschien so eben:
Adolfine Mannkopff, (geb. von Polczynska):
Mutterliebe, componirt für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung. 5 Sgr.

Heute erschien bei Gustav Hempel in Berlin:
Die Armee und ihr Budget.
Den Preussischen Kammern.
Zu haben in allen Buchhandlungen. Preis 5 Sgr.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Ernestine Putzmann mit Hrn. Rud. Meyer hies.; Frl. Marie Becke mit Hrn. Kaufmann Rehaus zu Lehnin; Frl. Pauline Uecker mit Hrn. Ernst Schröter zu Landsberg a. W.

Geburten.

Die in der abgewichenen Nacht nach 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Rosamunde, gebornen Becu, von einer gesunden Tochter, meldet seinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst
der Ober Auditeur Dannert.
Stettin, den 14. Januar 1852.

Die heute Morgen 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, gebornen von Braunschweig, von einem Mädchen zeige ich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.
Colberg, den 11. Januar 1852.
v. Kameke I.,
Lieutenant im 34. Infanterie-Regiment und Adj. d. 2. K. Res.-Bat.

Ein Sohn dem Hrn. A. Brock hies.; eine Tochter dem Hrn. Justizsecretair Lemcke hies.; Hrn. W. Schwerin hies.

Todesfälle.

Den am 15. d. M. nach langem Krankenlager erfolgten Tod ihrer geliebten Mutter, der verwittweten Hauptmann Strubberg, geb. Dönh, zeigen hierdurch, statt besonderer Meldung, an
die Hinterbliebenen.
Lübbecke und Berlin, den 17. Januar 1852.

Den gestern in Folge eines Schlaganfalls erfolgten Tod meiner Schwester, der verwittweten Landräthin von der Lieppe, geb. v. Britzke, zeigt im Namen der übrigen Verwandten statt besonderer Meldung tief betrübt an.
Verwittwete Baronin v. Schwarzenau, geb. v. Britzke.
Berlin, den 18. Januar 1852.

Frau Director Straß hies; Hr. Geh. Rath Friederici hies.; Frau Wittwe Beyerke hies.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 19. Januar. Im Schauspielhause. 18. Abonnements-Vorstellung. Das Gefängniß. Original-Lustspiel in 4 Abtheilungen, von R. Benedix. Hierauf: Ein Pas de deux vor hundert Jahren. Berlin, 1744. Genrebild in französischer und deutscher Sprache, von L. Schneider.

Dienstag, den 20. Januar. Im Opernhause. (12. Vorstellung.) Lucrezia Borgia. Oper in 3 Akten, Musik von Donizetti. Tanz von P. Taglioni. — Mittelpreise. —

In Potsdam. Helene von Seigliere. Intriguenstück in 4 Abtheil., von J. Sandeau, bearbeitet von W. Friedrich. Anfang halb 7 Uhr.

Billets zu dieser Vorstellung sind in der Kastellans-Wohnung im Schauspielhause zu Potsdam zu folgenden Preisen zu haben: Erster Balkon und erste Rang-Loge 25 Sgr. Parquet und Parquet-Loge 20 Sgr. Zweite Rang-Loge 10 Sgr. Parterre 10 Sgr. Amphitheater 5 Sgr.

Mittwoch, den 21. Januar. Im Schauspielhause. 19te Abonnements-Vorstellung. Was ihr wollt! Lustspiel in 5 Akten, von Shakespeare, übersetzt von Schlegel.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 20. Januar: Des Herrn Magisters Perrücke, Schwank in 2 Akten, von A. Görner. Hierauf: 1) Zapateodo, Spanischer Tanz. 2) Mazurka en six. Dann, zum ersten Male wiederholt: Der Sänger und der Schneider, komische Operette in 1 Akt. Musik von F. von Drieberg. Zum Schluß: Lumpaci-Polka, arrangirt vom Balletmeister Herrn Fricke. Musik von Rakowsky. Anfang 6½ Uhr.

Mittwoch, den 21. Januar: Zum 1sten Male: Die Dorfsängerinnen, komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Fiocavanti. (Rosa: Frau Küchenmeister-Rudersdorff.)

Freie Entreen sind ohne Ausnahme nicht gültig. Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Silbergr. ꝛc.

Cirque national de Paris

Dienstag, den 20. **Blacknick,** Engl. Schulpferd (Vollblut), geritten von Hrn. **Baucher.** — **Doppel Trapez,** von den Herren F. Siegrist und Lariste.

Olympischer Circus von Ernst Renz.

Dienstag: Garde du Corps-Manöver. La grande Voltige arrêtée. L'antipodes en feu d'artifices. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, zum ersten Male: Damen-Vorstellung. 1. Abth., nur Herren. 2. Abth., Damen, worin die Damen auch die Stallmeisterstellen vertreten. Rococco-Manöver, 9 Damen. Frisette, Schulpferd, geritten von Mlle. Caroline Loyo.

Gesellschaftshaus.

Dienstag, den 20. Jan. Gr. Concert von Herrn Victor Elbel aus Paris mit seiner Capelle. Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr. Gr. Loge 10 Sgr. Loge apart 2 Thlr.
Ferd. Schmidt.

Börse von Berlin, den 19. Januar.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleih.	5	102½ B.	Pomers. Pfdb.	3½	97½ B.
St.-do. v. 1850	4½	102½ bez. B.	Groß. Pos. do.	4	
do. do. v. 1852	4½	101½ G. ⅝ B.	Groß. Pos. do.	3½	95 B.
St. Schuldsch.	3½	89⅞ bez.	Schlesisch. do.	3½	96⅞ G.
Seeh. Präm. s.	—	121½ bez.	v. B. v. St. gar.	3½	96 G.
K. u. N. Schld.	3½	87 G.	Wstp. Pfandb.	3½	94 bez.
Brl. St.-Obl.	5	104½ bez.	Pr. Rentenbrf.	4	98½ a 99⅞ bz. B.
do. do.	3½	88½ G.	P. B. Anth. sch.	—	99⅞ bez.
K. u. Nm. Pfdb	3½	98½ bez.	C.-B. Bk.-Act.	—	107 B.
Ostpreuß. do.	3½	93½ bez.	F. Glom. à 5 t.	—	109⅝ bez.

Ausländische Fonds.

Rß. Engl. Anl.	5	113⅞ B.	P. Bk.-C. L. A.	5	96½ bez. u. G.
do. do. do.	4½	102½ B.	do. do. L. B.	—	20½ G.
do. bei Stieg.	4	94½ B.	Lüb. St.-Anl.	4½	101½ G.
d. v. Schatzobl.	4	83½ bez.	Kurh. P. 40 th.	—	33½ bez.
Poln. Pfandb.	4	95½ B.	N. Bad. A. 35 fl	—	21½ B.
P. P.-O. 500 fl.	4	85⅞ B.	Dess. B.-A. L. A	4	142½ G. excl. D.
do. à 300 fl.	—	150 B.	do. do. L. B.	4	121½ G.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	86 B.	Mgb.-Hlb. Pr.	4	99 G.
Berg.-Märk.	4	37½ B.	Mgdb.-Wittb.	4	64½ bez. u. B.
do. Prior.	5	101½ G.	do. Prior.	5	103½ bez.
Brl. Anh. A. B	4	113½ B.	Mecklenburg.	4	34½ a ⅝ bez.
do. Prior.	4	99½ G.	N.-Schl. Mrk.	3½	93½ B.
Berl.-Hamb.	4	101½ a ⅝ bez.	do. Prior.	4	98⅞ bez. u. G.
do. Prior.	4½	103½ bez. B.	do. do.	4½	102 bez.
do. 2. Em.	4½	102 G.	do. 3. Ser.	5	101⅞ a ½ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	75½ bez.	do. 4. Ser.	5	104 bez.
do. Prior.	4	97½ bez.	do. do. Zwgb.	4	30 G.
do. do.	5	102½ B.	Oberschl. L. A.	3½	134½ bez. u. G.
do. L. D.	4½	100½ B.	do. L. B.	3½	121½ B.
Berl.-Stettin	4	129½ B	do. Prior.	4	
do. Prior.	4½	103⅞ B.	Prz. W., St. V	4	32½ B.
Bresl.-Freib.	4		do. Prior	5	100 B.
Cöth.-Bernb.	2½	55 G.	do. 2. Ser.	5	95 G.
Cöln-Minden	3½	108⅞ B.	Rheinische . .	4	68 B.
do. Prior.	4½	102½ a ⅛ bez. G.	do. St.-Prior.	4	85 B.
do. do.	5	103⅝ G. 104 B.	do. Prior.	4	93½ bez. u. G.
Crac.-Ob. schl.	4	82½ bez.	do. v. St. gar.	3½	
do. Prior	4		Ruhr. C. K. G.	3½	83½ G.
Düssld. Elbrf.	4	96½ bez. B.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	4	95 B.	Starg.-Posen	3½	87⅞ G. ⅞ B.
do. do.	5	103½ G.	Thüringer . .	4	77 bez.
F.-W. Nordb.	4	39½ a ⅛ bez.	do. Prior.	4½	102⅞ G.
do. Prior	5	100½ B.	Wilhelmsbhn.	4	85½ B.
Kiel-Altona	4	108⅞ a ½ bez.	do. Prior.	5	
Mgdb. Hlbrst.	4	150 bez.	Zarskoje-Sel.	—	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	143½ G.
do.	250	Fl.	2 Mt.	143⅛ G.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	151½ B.
do.	300	Mk.	2 Mt.	150½ B.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 23½ G.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	80 1/12 bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	83 bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	101⅞ B.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99½ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 16 bez.
Petersburg	100	SR.	3 W.	105⅜ G.

Der Verkehr in Eisenbahn-Actien beschränkte sich heute auf einige Umsätze in Friedrich-Wilhelms-Nordbahn- u. Mecklenburger Actien, während alle übrigen offerirt und eher niedriger waren. Fonds fest und wenig verändert.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 17. Januar. Silber-Anlehen —. 5 % Metall. 94½. 4½ % Metall. 84½. Bank-Actien 1227. Nordbahn 157½. — 1839r Loose 118⅛. Lombardische Anleihe 99⅞. London 12,19. Augsburg 124. Hamburg 182. Amsterdam —. Paris 146½. Gold 30½. Silber 23⅞. Fonds und Actien fest.

Frankfurt a. M., den 17. Januar. Nordbahn 39½. — 4½ % Metall. 69½. 5 % Metall. 77⅞. Bank-Actien 1245. — 1834r Loose 183. 1839r Loose 96½. Spanische 3 % 39⅞. Badische Loose 37. Spanische 5 % 18 1/16. Kurhessische Loose 33⅞. Wien 98⅞. Lombarden 80⅞. London 119⅞. Paris 94⅞. Amsterdam 101⅛.

Hamburg, den 17. Januar. Börse fest, doch geringes Geschäft. Berlin-Hamburg 100½. Cöln-Mindener —. Magdeburg-Wittenberge 64. Kieler 107½. Spanier 37. Russisch-Englische 4½ % Anleihe 97½. Mecklenburger 33⅞. Sämmtlich G. London lang — Mk. — ß., London kurz — Mk. — ß. Amsterdam —. Wien —. Weizen fest, pomm. 130 ℔. 108 bez. und reichlich Geld. Roggen 100 zu haben, 97 gut zu lassen. Oel pr. Januar 19, pr. Mai 19⅞, pr. October 20½.

Paris, 17. Januar. 3 % Rente 69,30. 5 % 104,30.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 17. Januar. Leipzig-Dresden 152½ G. Sächsisch-Baierische 88½ B., 87½ G. Sächsisch-Schlesische 101 B., 100½ G. Löbau-Zittau 28 B., 27½ G. Magdeburg-Leipziger 238 B. Berlin-Anhalter 113½ G. Berlin-Stettiner 130½ B. Cöln-Mindener 109½ B., 108½ G. Thüringer 77½ B., 77 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 39½ B. Altona-Kieler 109½ B., 108⅞ G. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 144 B., 143½ G. do. Lit. B. 123 B., 122⅞ G. Preuß. Bankantheile —. Oester. Banknoten 83½ B., 83 G.

Paris, 16. Januar. Die Börse war fester als gestern.— 3 % Rente p. C. 69, p. ult. 69,25. 5 % Rente p. C. 104,20, und p. ult. 104,40. Bank-Actien 2770. Spanische 38⅞. — Nordbahn 578⅞.

London, den 16. Januar. Die Spekulanten zurückhaltend, das Geschäft daher sehr beschränkt. Consols vorübergehend ⅛ % höher, schließen 96½ a 96⅞. Fremde Fonds fest. Mer. 29⅞. Russen —. do. 4½ % 100⅞. Sard. 90. Span. 41⅞. Integrale —. Ardoins 23½. Portug. —.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 19. Januar. Weizen loco n. Q. 64 — 68 Rt. Roggen loco n. Q. 63 — 66 Rt. 82 ℔. pr. Frühjahr 65½ a 66 Rt. bz. u. B. 65½ Rt. G. pr. Januar 61 Rt. B. u. G. Erbsen, Kochwaare, 48—54 Rt. Erbsen, Futterwaare, 48 — 54 Rt. Hafer loco n. Q. 26—28 Rt. Gerste, große, loco n. Q. 41 — 42 Rt. Rüb-Oel loco 10 Rt. bz. u. B. 9 11/12 Rt. G. pr. Januar-Februar 10 Rt. B. 9 11/12 Rt. G. pr. Februar-März 10½ Rt. B. 10 1/12 Rt. G. pr. März-April 10½ Rt. B. 10½ Rt. G. pr. April-Mai 10½ Rt. B. 10½ a 10 5/12 Rt. bz. 10⅞ Rt. G. Lein-Oel loco 12⅞ Rt. B. pr. April-Mai —. Rapps 64 a 67 Rt. B. Rübsen 64 a 67 Rt. B. Spiritus loco ohne Faß 30 Rt. bz., mit Faß —. pr. Januar-Februar 30½ a 30½ Rt. bz. 30½ Rt. B. 30 Rt. G. pr. April-Mai 32½ a 31½ Rt. bz. 32½ Rt. B. 32 Rt. G.

Roggen Anfangs zu steigenden Preisen gehandelt, schließt ruhiger. Spiritus stiller. Oel angenehm und pr. Frühjahr höher bezahlt.

Stettin, 17. Januar. Weizen. 100 Wispel alter bunter Poln. 89 ℔., das Fehlende durch Maaß zu ersetzen, sind in loco mit 65 Rt. bez., pr. Frühjahr ist 88½—89 ℔. Pommer. mit 68 Rt., gelber märk. 89 ℔. mit Maaßersatz mit 67 Rt. bezahlt.

Roggen matter, zur Stelle —, pr. Januar 82 ℔. 62 Rt. bez, pr. Februar — März 62½ Rt. bez. pr. März — April —, pr. Frühjahr 82 ℔. 63½ Rt. bez, pr. Mai — Juni — und Juni—Juli 65 Rt. bez. und schließt B.

Gerste große pomm. 75 ℔. pr. Frühjahr 41½ a 41⅞ Rt. bezahlt.

Hafer 50 ℔. pr. Frühjahr 29 Rt. bez., 52 ℔. pr. Frühjahr 30 Rt. B.

Erbsen Futter- loco 49 Rt. bez.

Rüböl behauptet, zur Stelle 9 11/12 Rt. bez. u. G., pr. Januar — Februar 10 Rt. bez., 9 11/12 Rt. G., pr. Februar — März und pr. März — April 10 Rt. bez, pr. April — Mai 10 1/12 a 10⅛ Rt. bez., 10½ Rt. G., pr. April 10½ Rt. bez., pr. Mai — Juni —, pr. Juni — Juli 10½ Rt. bez., pr. Sept. — Octbr. 10½ Rt. bez. u. G.

Spiritus stiller, am Landmarkt ohne Faß 12 % bez., loco ohne Faß 11½ % bez., pr. Januar — Februar mit Faß —, pr. Februar — März mit Faß 11½ % G., 11½ % B., pr. März — April mit Faß 11½ % bez. u. B., pr. Frühjahr mit Faß 11½ a 11½ % bez. u. B., 11⅞ % G.

Am Landmarkt: Weizen 56 a 60, Roggen 58 a 60, Gerste 34 a 36, Hafer 23 a 26, Erbsen 42 a 46 Rt.

Breslau, 17. Januar. Der Markt sehr animirt, besonders Roggen und Weizen. Von letzterem kauften Consumenten bedeutend, da Vorräthe sehr gering sind. Wie es ersichtlich ist, wird auch England von uns beziehen müssen. Roggen sehr vieles zum Versand gekauft und ebenfalls 1 — 2 Sgr. höher. Gerste preishaltend, feinere Sorten oft 1 a 2 — 3 Sgr. über Notiz bezahlt. Hafer ohne Veränderung. Erbsen ohne besondere Frage.

Heute bedang weißer Weizen 65 — 75 Sgr., gelber 64 — 74 Sgr., Roggen 65 — 70 Sgr., Gerste 40 — 46 Sgr., Hafer 26 — 31 Sgr., und Erbsen 55 — 60 Sgr.

Von Kleesaat kleine Offerten, die sich rasch räumten. Es galt weiße 7—12⅞, rothe 10—15½ a ⅞ Rt.

Rüböl 9⅝ Rt. B., 9⅞ Rt. zu bedingen.

Spiritus fester, bei Kleinigkeiten 13⅞ Rt., für größere Partien 13½ Rt. G.

Zink ohne Handel, 4 Rt. 17 Sgr. nominell.

Rübenzucker sehr flau, hellgelber Farin 11½ — 12 Rt., weißer Farin 13⅞—14½, Melis 15½—16, und Raffinade 16½—17 Rt. bei Partien comptant.

Magdeburg, 17. Januar. Weizen 42 a 57 Rt. Roggen 54 a 57½ Rt. Gerste 34 a 40 Rt. Hafer 22 a 25 Rt. Spiritus loco 40 Rt. pr. 14,400 % Tralles.

Leipzig, 17. Jan. Mit Rüböl ist es seit unserm letzten Berichte eher noch flauer, und bleibt solches mit 40 Rt. angetragen. Handel auf Termine ruhr fortwährend. Leinöl 13 Rt.

Wien, 17. Januar. In Folge der warmen regnichten Witterung waren Käufer zurückhaltend und wichen Weizenpreise bei einem Umsatz von höchstens 15000 M. um 3—5 Kr.

London, 16. Januar. Die Zufuhren von Brodstoffen waren mit Ausnahme von 9470 Fässer Mehl sehr geringe. — Viele Käufer waren am Markt und Weizen bedang, wiewohl das Geschäft nicht ausgedehnt war, die höchsten Mittwochpreise, also zum Theil 1 ß. mehr, als am Montag. Mehl 1 ß. höher und daher wenig Geschäft, zu vorisien Preisen waren aber viel Käufer. Gerste knapp und feinste Qualität etwas theurer. Bohnen und Erbsen unverändert. Hafer flau zu Montagspreisen. Schwimmende Ladungen höher gehalten.

Amsterdam, den 16. Januar. Weizen etwas höher, im Entr. 134 ℔. franz. 275 fl., 128 ℔. norder. 250 fl. Roggen preishaltend, 125 ℔. franz. 217 fl., 114 ℔. alt. getrockn. 193 fl., 116 ℔. do. 197 fl.

Kohlsaamen auf April ½ L. höher, auf Spätjahr unverändert alt. norder. 47½ L., auf 9 Faß gleich —, pr. April 52½ L., pr. Septbr. — October und pr. November 54½ L. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl höher, auf 6 Wochen 31 fl., effect. 39 fl., pr. Mai 30½ fl., September 31½ fl., pr. October und pr. November 31⅞ fl., und pr. December 32 fl. Leinöl williger, auf 6 Wochen 30 fl., effect. 29⅞ fl. Hanföl auf 6 Wochen 35½ fl., effect. 34½ fl. Rübkuchen 58 a 62 fl. Leinkuchen 8½ a 11½ fl.

Eisenbahn-Anzeiger.

Leipzig-Dresdener. December-Einnahme für 33,853 Personen und 224,843 Ctr. 59,511 Rt. 22 Sgr.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 17. Januar Abds. 9 U.	28 Zoll 6/10 Linien	+ 5 Gr.
Am 18. Januar Morg. 7 U.	28 Zoll 2 Linien	+ 4½ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 1 8/10 Linien	+ 6 Gr.
Abds. 9 U.	28 Zoll 2 Linien	+ 5 Gr.
Am 19. Januar Morg. 7 U.	28 Zoll 3 Linien	+ 5 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 3 1/10 Linien	+ 5 Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Königsberg: Gemeindeordnung. Kammerwahl. — Gnesen: Kammerwahl. — Groß-Glogau: v. Tietzen. — Köln: Freisprechung.
Wien: Personalien. Organisation. Vermischtes. Notizen. — München: Eisenbahn. — Augsburg: Haussuchung. — Freiburg: Bürgermuseum. — Kassel: Prinz Felix Hohenlohe. — Darmstadt: Kammern. — Altenburg: Vermählung. — Mainz: Redemtoristen. — Wiesbaden: Demokratisches. — Frankfurt: Senat. Notizen. Pädagogisches. — Deßau: Agitation Vermischtes. — Hannover Kammer. — Osnabrück: Deputirte. — Ratzeburg: Militairisches.
Ausland. Frankreich. Das Vorwort der neuen Verfassung. — Paris: Erster Eindruck, den die Publication der Verfassung gemacht. Reorganisation der Nationalgarde. Veuillot. Decrete. Vermischtes. Tel. Dep.
Großbritannien. London: Reformpläne des Whig-Cabinets.
Italien. Mailand: Schwindel. — Turin: Tel. Dep. — Ancona: Tel. Dep.
Spanien. Madrid: Militair-Insurrection. Hinrichtungen. Drohende Militair-Emeuten.
Portugal: Finanzstand.
Schweiz. Bern: Stürmische Sitzung des Großen Raths. — Genf: Fazy's Possenspiel. — Bellinzona: Der kirchliche Streit. — Basel: Wackernagel.
Niederlande. Gravenhaag: Ernennung.
Belgien. Brüssel: Der Graf v. Zieten und der Criminalrath Körner. Die Belgische Presse.
Dänemark. Kopenhagen: Die Annahme der Punctationen.
Griechenland: Hofnachricht.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr 5.